

DUALE HOCHSCHULE BADEN-WÜRTTEMBERG

Studienbereich Sozialwesen

Studiengang Soziale Arbeit
Studienrichtung

**Soziale Arbeit mit älteren Menschen und
bürgerschaftliches Engagement**

**Studiengangsbeschreibung
(Bachelor)**

Prof. Dr. Andrea Helmer-Denzel
März 2011

1. CHARAKTERISIERUNG DES STUDIENANGEBOTS	3
1.1 QUALITÄTSSICHERUNG	3
1.2 ABSCHLUSS	3
2. DATEN ZUM STUDIENANGEBOT	4
3. BEGRÜNDUNG FÜR DAS STUDIENANGEBOT	5
3.1 NACHFRAGE UNTER STUDIENINTERESSENTINNEN	5
3.2 POSITIONIERUNG DER ABSOLVENTINNEN AM ARBEITSMARKT	5
3.3 BERUFSFELDBEZOGENE NACHFRAGE	6
4. KONZEPTION UND ZIELSETZUNG DES STUDIENANGEBOTS	6
4.1 ZIELSETZUNG	6
4.2 PROFIL DES STUDIENANGEBOTS	6
4.3 KONZEPTION	7
5. QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN	9
5.1 SACHKOMPETENZ	10
5.2 SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ	10
5.3 SELBSTKOMPETENZ	11
5.4 ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ	11
6. CURRICULUM, STRUKTUR DES FÄCHERANGEBOTS DER STUDIENRICHTUNG	12
6.1 CURRICULUM	12
6.2 STUDIENVERLAUFSPLAN	13
6.3 RAHMENSTUDIENPLAN FÜR DEN LERNORT HOCHSCHULE	14
6.4 CURRICULUM FÜR DEN LERNORT PRAXIS	20
7. MODULBESCHREIBUNGEN	32

Studiengang Soziale Arbeit im Studienbereich Sozialwesen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

Studienrichtung Soziale Arbeit mit älteren Menschen und bürgerschaftliches Engagement

1 Charakterisierung des Studienangebots

1.1 Qualitätssicherung

Der Studiengang Soziale Arbeit - Studienrichtung **Soziale Arbeit mit älteren Menschen und bürgerschaftliches Engagement** wurde in der vorliegenden Fassung durch das interne Genehmigungsverfahren der DHBW überprüft und genehmigt. Die Studienrichtung wird außerdem in der jährlichen Evaluation von Studium, Lehre und Prüfungswesen durch das Qualitätsmanagement der DHBW begutachtet.

Dabei finden die Bestimmungen der Evaluationssatzung der DHBW sowie die Richtlinien für die Eignungsvoraussetzungen und das Zulassungsverfahren von Praxispartnern Anwendung.

1.2 Abschluss

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird folgender akademischer Grad verliehen:

„Bachelor of Arts“ Soziale Arbeit

Die Bachelor-Studiengänge der Dualen Hochschule Baden-Württemberg schließen mit 210 CreditPoints (ECTS) ab.

2 Daten zum Studienangebot

Der Studiengang „Soziale Arbeit“ wird an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg an folgenden Standorten mit folgenden Studienrichtungen angeboten:

Tabelle 1: Überblick zu den Studienrichtungen im Studiengang Soziale Arbeit

Studienrichtungen	Standort	Heidenheim	Stuttgart	Villingen-Schwenningen
Kinder- und Jugendarbeit			●	
Soziale Arbeit mit älteren Menschen und Bürgerschaftliches Engagement		●		
Sozialmanagement		●		
Jugend-, Familien- und Sozialhilfe incl. Vertiefungsrichtungen:		●	● Arbeit, Integration und Soziale Sicherung	● Bildung und Beruf
Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen		●		
Erziehungshilfen / Kinder- und Jugendhilfe		●	●	
Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation			●	
Soziale Arbeit in der Justiz			●	
Soziale Arbeit in der Elementarpädagogik			●	
Soziale Arbeit im Gesundheitswesen			●	●
Soziale Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken				●
Soziale Arbeit mit behinderten Menschen				●
Netzwerk- und Sozialraumarbeit				●

3 Begründung für das Studienangebot

3.1 Nachfrage unter StudieninteressentInnen

Die im Jahr 2006 eingeführten Bachelorstudiengänge konnten nahtlos an die früheren Studiengänge der Sozialpädagogik und der Sozialwirtschaft anschließen. Dies trifft insbesondere auch auf die Tatsache zu, dass die Studienrichtungen von Beginn berufsqualifizierend konzipiert waren. Das 2006 eingeführte Studienkonzept hat sich umfassend bewährt, was sich deutlich an der Entwicklung der Studierendenzahlen zeigt.

Die Studierendenzahlen im Studienbereich Sozialwesen wiesen in den letzten Jahren erhebliche Steigerungsraten auf.

Tabelle 2: StudienanfängerInnen im Studienbereich Sozialwesen 2004 - 2010

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
StudienanfängerInnen Sozialwesen an der DHBW Baden-Württemberg	384	408	423	430	452	525	678

Ein Drittel aller StudienanfängerInnen, die jährlich in Baden-Württemberg ein Studium der „Sozialen Arbeit“ aufnehmen, tun dies an einer der drei Fakultäten Sozialwesen der DHBW¹. Diese Entwicklung zeigt, dass die dualen Studiengänge der Sozialen Arbeit auch in Zukunft aus Sicht der Praxis und des Arbeitsmarktes stark nachgefragt werden. Unterstützt wird diese Einschätzung auch durch die Positionen verschiedener Bildungskommissionen² hinsichtlich der zukünftigen Relevanz von dualen Studiengängen im Bildungssystem.

3.2 Positionierung der AbsolventInnen am Arbeitsmarkt

Generell kann festgestellt werden, dass Duale Studiengänge in der Arbeitswelt auf eine sehr positive Resonanz stoßen und sie gewissermaßen eine Lücke im bisherigen Studienangebot schließen.³

Die AbsolventInnen des Studiengangs „Soziale Arbeit“ werden bereits während des Studiums sehr gut auf ihre beruflichen Herausforderungen vorbereitet. Entsprechend hoch ist die Quote derjenigen, die unmittelbar nach dem Studium in eine Berufstätigkeit überwechseln. Diese Quote betrug in den letzten Jahren deutlich über 75%.

Des Weiteren zeigen unsere AbsolventInnenbefragungen⁴, dass eine große Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit sowie mit den sozialen Arbeitsbedingungen im neuen Berufsfeld bestehen. Nur ein geringer Teil (unter 5 %) aller AbsolventInnen ist längere Zeit arbeitssuchend.

¹ Landesamt für Statistik Baden-Württemberg - eigene Berechnungen

² Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) (2009): Endbericht: Synoptischer Vergleich der Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen und akademischen Bildung. Eigenverlag.

³ Kevin Heidenreich / Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2011): Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen. Eigenverlag.

3.3 Berufsfeldbezogene Nachfrage

Viele Arbeitsmarktanalysen weisen nach, dass der Bedarf an akademisch ausgebildeten Fachkräften im Berufsfeld der Sozialen Arbeit hoch ist und sich noch steigern wird. Dies steht vor allem damit in Verbindung, dass die Professionalisierung in wichtigen Bereichen (z.B. Elementarerziehung; Pflege, Schulsozialarbeit/Berufseinstiegsbegleitung aber auch in den kommunalen Dienstleistungen) noch lange nicht abgeschlossen ist. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach entsprechenden Studienplätzen durch potenzielle Arbeitgeber, wie die oben gezeigte Entwicklung beweist. Die Analysen der Bundesagentur für Arbeit⁵ zeigen aktuell, dass trotz der Arbeitsmarktkrise die Nachfrage nach Fachkräften der Sozialen Arbeit weiter zugenommen hat und viele soziale und staatliche Einrichtungen über Probleme bei der Stellenbesetzung klagen. 2008/2009 gehörten soziale Berufe zu den am schwersten zu besetzenden Stellen in Deutschland.⁶

4 Konzeption und Zielsetzung des Studienangebots

4.1 Zielsetzung

Das Studium der Sozialen Arbeit an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg vermittelt den Studierenden zentrale Fähigkeiten, die sie zur Erfüllung ihrer beruflichen Aufgaben in den verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit benötigen. Insofern ist das gesamte Studienprogramm generalistisch gestaltet. D.h. dass sich etwa 80% der Studieninhalte auf das Fachgebiet der Sozialen Arbeit insgesamt beziehen. Lediglich 20% der Studieninhalte sind studienrichtungsspezifisch ausgerichtet.

In den Lehrveranstaltungen werden den Studierenden in sechs Semestern breite Grundlagen über die Inhalte und Methoden der Sozial(arbeits)wissenschaften vermittelt. Neben einem Überblick über das Gesamtgebiet sollen in exemplarischen Stoffvertiefungen insbesondere theoretisch-systematisches Denken in Zusammenhängen sowie sozialarbeits-fachliche Handlungskompetenz erreicht werden.

4.2 Profil des Studienangebots

Das gesamte Curriculum umfasst **25 Module**. In jedem Modul können zwischen 5 und 15 ECTS-Punkte erworben werden. Insgesamt sind 210 ECTS-Punkte zu erwerben. Von allen 25 Modulen sind vier studienrichtungsspezifisch ausgerichtet. Ein Modul ist standortspezifisch. Einen Überblick bietet die Tabelle 3 auf der folgenden Seite.

⁴ Bense, O./Meyer, T./Moch, M. (2011): Berufseintritt nach dem Studium der Sozialen Arbeit - Erste Ergebnisse des Langzeitpanels an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg – Stuttgart. Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, Jg. 62, Heft 1, 70-76.

⁵ Bundesagentur für Arbeit (2010): Der Arbeitsmarkt für Akademiker in Deutschland. Zwischen Krise und Optimismus. Nürnberg, S. 50-52

⁶ Heckmann, M.; Kettner, A. & Rebien, M. (2009): Einbruch in der Industrie – Soziale Berufe legen zu. IAB-Kurzbericht 11/2009, hrsg. vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg

4.3 Konzeption

Die **Struktur des Curriculums** gestaltet sich in Form von Theorie-Praxis-Modulen. D.h., die duale Struktur des Studiums im Studienbereich Sozialwesen ist in die einzelnen Module integriert. Die Anteile des praxisbezogenen und theoriebezogenen Studiums variieren von Modul zu Modul und sind entsprechend der zu erreichenden Ziele und Kompetenzen nachvollziehbar zu konzipieren. In den Bachelor-Studiengängen werden demnach keine reinen Praxismodule angeboten. Alle Module enthalten sowohl theoretische als auch praktische Anteile, die in die Modulprüfungen einfließen. Folglich setzt sich der Workload jedes Moduls aus Präsenzzeiten, Angeleitetem (Selbst-)Studium, Transferleistungen sowie Prüfungsvorbereitung (-zeiten) zusammen (s. Seite 13, Tabelle 4).

Im Curriculum für den **Lernort Hochschule** sind die theoretisch zu vermittelnden Lerninhalte festgehalten, wie sie in den Modulbeschreibungen dargestellt sind (s. Kap. 6.3 und 7). Die Seminare der anwendungsorientierten Theorie sollen vor allem der Übertragung theoretischer Erkenntnisse auf praxisorientierte Aufgabenstellungen sowie der gezielten Entwicklung von Sach- und Sozialkompetenz dienen. Dabei spielt die Reflexion von gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen und die eigene professionelle Verantwortung stets eine wichtige Rolle.

Das Curriculum für den **Lernort Praxis** beinhaltet die Lernschritte und Fachinhalte während der Praxisphasen (s. Kap. 6.4). In der Praxisstelle wird die/der Studierende von einer berufserfahrenen Person (PraxisanleiterIn) begleitet. Laufende Evaluationen zum Praxisstudium haben gezeigt, dass das Praxisstudium mit einer hohen Zufriedenheit auf Seiten der Studierenden⁷ sowie mit klaren Kompetenzgewinnen, die von den AnleiterInnen als solche wahrgenommen werden⁸ einhergeht.

Zu jedem Modul liegen **Qualifikationsziele und Kompetenzen** entsprechend dem Kompetenzmodell des Studienbereichs vor. Sie sind im Modulhandbuch festgehalten und für alle Standorte gleichermaßen verbindlich.

Die **Präsenzzeiten** in den Theoriephasen finden in Form von Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Arbeitsgruppen und Exkursionen statt. Sie sind über die gesamte Studiendauer relativ gleichmäßig verteilt und betragen zwischen 24 und 26 Wochenstunden

Angeleitetes Studium findet sowohl in den Theoriephasen als auch in der Praxis statt. Darunter sind eigenständige Studienleistungen der Studierenden (Literaturstudium, themenspezifische Arbeitsgruppen, Referate ...) nach Maßgabe vorliegender Aufgabenstellungen zu verstehen. Angeleitetes Studium in der Theorie setzt voraus, dass den Studierenden die erforderlichen und selbst zu bearbeitenden Grundlagen rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Eine Beratung der Studierenden durch die im jeweiligen Modul kooperierenden Lehrbeauftragten ist für die Steuerung und Kontrolle des Lernprozesses notwendig und wird von der Studienakademie gewährt. Im Modulkonzept wurde der Anteil des Studiums, der von den Studierenden selbstständig zu bewerkstelligen ist, im Vergleich zum Konzept des ehemaligen Diplom-Studiengangs deutlich erhöht. Deshalb hängt die Studierbarkeit direkt von der kontinuierlichen Anleitung durch die Lehrenden ab. In den Lehraufträgen sowie Deputatsverpflichtungen ist diese Anleitung adäquat verankert.

⁷ Moch, M. (2007). Praxis im dualen Studiengang Soziale Arbeit – Erfahrungen Studierender unter der Lupe. Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, Jg. 58, Heft 5, S. 69-75.

⁸ Moch, M. (2010): Wie lehrt Praxis? Zur Integration von Handlungskompetenz, Reflexion und Theoriebildung in dualen Studiengängen. Vortrag am 2.12.2010. (Folie 8)

Tabelle 3: Modul-Übersicht Studiengang Soziale Arbeit

Modultitel-Kurzfassung	ECTS
1: Propädeutik	6 - 8
2: Sozialarbeitswissenschaft	7 - 9
3: Einführung in das methodische Handeln	6 - 9
4: Medienpädagogische Handlungsansätze / Ästhetik	6 - 9
5: Erziehung, Bildung und Sozialisation	6 - 9
6: Sozialwissenschaftliche und philosophische Grundlagen Sozialer Arbeit	6 - 9
7: Psychologische Grundlagen Sozialer Arbeit	8 - 10
8: Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit I	8 - 10
9: Praxisreflexion I	5 - 8
10: Soziale Einzelhilfe	9 - 10
11: Soziale Gruppenarbeit	9 - 10
12: Einführung in das Recht / Kinder- und Jugendhilferecht	6 - 8
13: Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit II	6 - 8
14: Recht der sozialen Sicherung	8 - 10
15: Praxisreflexion II	7 - 10
16: Sozialarbeitsforschung	7 - 9
17: Soziale Arbeit und Politik	6 - 8
18: Wahlpflichtbereiche	9 - 11
19: Ökonomie und Management in der Sozialen Arbeit	8 - 10
20: Inklusion und Exklusion / Migration	8 - 10
21: Ethik und professionelles Handeln	6 - 8
22: Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung	9 - 11
23: Studienschwerpunkt	10 - 15
24: Administration/Personalwirtschaft und Arbeitsrecht	8 - 10
25: Bachelorarbeit	12
Summe ECTS	210

Legende:

rot markiert: vier studienrichtungsspezifische Module; **blau** markiert: ein standortspezifisches Modul

Die ECTS-Gewichtung der Module variiert zwischen Studienrichtungen und Standorten im angegebenen Korridor (s. unten: spezifische Modulbeschreibung Tabelle 4)

Die Anleitung des Studierenden im Praxisstudium erfolgt durch zugelassene Fachkräfte, die fachlich und persönlich für diese Qualifizierungsaufgabe geeignet sind. Das angeleitete Studium in der Praxis richtet sich hinsichtlich der Inhalte, Ziele und Kompetenzen nach dem Curriculum für den Lernort Praxis (s. Kap.6.4). Den Rahmen für die Praxisanleitung gibt das zu Beginn des Studiums verabschiedete Praxishandbuch vor.

ProfessorInnen als **StudiengangsleiterInnen** haben die zentrale Funktion Theorie und Praxis zu koordinieren und die Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Lehrenden und praktischen AnleiterInnen sicherzustellen. Die Struktur der Dualen Hochschule stellt die Position der Studiengangsleiterin/des Studiengangsleiters in den Mittelpunkt der Theorie-Praxis-Kooperation. Ihre/seine Aufgabe besteht nicht nur in der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des Studienablaufs in ihrem/seinem Arbeitsbereich, sondern insbesondere auch darin, mit den

auszubildenden Praxis-Einrichtungen zusammenzuarbeiten. Dies geschieht in Form von Beratungen im Vorfeld der Zulassung einer Einrichtung, von Informations- und Fachgesprächen in den Einrichtungen, einer kontinuierlichen Unterstützung im Verlauf des Praxisstudiums einzelner Studierender sowie einer Gestaltung von Theorie-Praxis-Fachdiskursen im Rahmen der AnleiterInnen-Tagungen.

Transfer als Studienleistung bedeutet, dass die Studierenden modulbezogene Aufgabenstellungen, die von der Studienakademie inhaltlich vorgegeben werden, in den Praxisphasen selbstständig bearbeiten. Transferaufgaben sind praxisbezogene Aufgabenstellungen, welche die Studierenden vor dem Hintergrund ihrer praktischen Erfahrungen, ihren Reflexionen und Recherchen dokumentieren. Studierende zeigen darin, wie die zu erreichenden Kompetenzen mit der konkreten Fallbearbeitung in der Praxis verknüpft werden können. Die Aufgaben werden in der Theoriephase gestellt. Sie dienen dazu, den Erwerb der nach dem Modulplan angestrebten Handlungskompetenzen im praktischen Transfer zu konkretisieren. Die Modulprüfungen bauen auf den Transferaufgaben auf. Transferleistungen sind in den generalistischen und studiengangsspezifischen Modulen integriert. Diese eigenständige Studienleistung setzt seitens der Studienakademie voraus, dass im Theoriestudium die Anleitung zum Selbststudium curricular und systematisch erfolgt. In den Modulprüfungen sind die Transferaufgaben zu berücksichtigen. Dabei ist auf Besonderheiten des jeweiligen Arbeitsfeldes zu achten.

Die **Prüfungen** sind so gestaltet, dass jedes Modul mit **einer** Prüfungsleistung abgeschlossen wird. Etwa die Hälfte der geforderten Prüfungsleistungen sind Klausuren, daneben finden sich mündliche Prüfungen, schriftliche Arbeiten, mündliche Vorträge und Forschungsarbeiten.

Die Modulkonzepte des Studienbereichs Sozialwesen sind als Ergebnisse eines intensiven Abstimmungsprozesses zwischen Theorie und Praxis an allen Akademiestandorten und auf der Grundlage der Beschlüsse der Fachkommission Sozialwesen erstellt worden. Die in den Modulen ausgeführten Kompetenzen – differenziert nach Sachkompetenz, Handlungskompetenz, sozial-ethischer Kompetenz und Selbstkompetenz – gelten für alle Standorte als inhaltliche Grundlage des Studiums. Unterschiede hinsichtlich der Studienorganisation und der konkreten Lehr- und Lerninhalte in den einzelnen Lehrveranstaltungen (Units) sind zugelassen und sollen den einzelnen Studienakademien ein standortspezifisches Profil ermöglichen.

Der dem Studium zu Grunde liegende Modulplan ist verbindlich für die Fakultäten Sozialwesen der Studienakademie, die beteiligten Ausbildungsstätten und für die Studierenden. Zwischen den Standorten besteht Übereinkunft über einen **Flexibilisierungsrahmen** in Bezug auf die ECTS-Gewichtung der Module (s. Seite 7, Tabelle 3). Die vorgesehenen standortspezifischen Flexibilisierungsmöglichkeiten beziehen sich auf die im Modulplan (Tabelle 2) ausgewiesene Spanne der Kreditpunkte der einzelnen Module, auf die standortspezifische Studienorganisation und auf die Umsetzung der Module auf der Ebene der Units. Veränderungen unterliegen der Zuständigkeit der Fachkommission Sozialwesen.

5 Qualifikationsziele und Kompetenzen

Aus dem Leitbild der DHBW und den Qualitätszielen leitet sich ein spezifisches AbsolventInnenprofil ab. Es integriert dabei Kompetenzen in den Bereichen wissenschaftliche Befähigung, Erlangung einer qualifizierten Erwerbstätigkeit, Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. Es wird wie folgt charakterisiert:

- Die AbsolventInnen überzeugen als selbstständig denkende und verantwortlich handelnde Persönlichkeiten mit kritischer Urteilsfähigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft. Probleme im beruflichen Umfeld lösen sie zielgerichtet, sie handeln dabei teamorientiert.
- Die AbsolventInnen zeichnen sich aus durch fundiertes fachliches Wissen, Methodensicherheit, Verständnis für übergreifende Zusammenhänge sowie die Fähigkeit, theoretisches Wissen in die Praxis zu übertragen.
- Die AbsolventInnen finden sich schnell in neuen (Arbeits-)Situationen zurecht und es fällt ihnen leicht, sich in neue Aufgaben, Teams und Kulturen zu integrieren.
- Die AbsolventInnen haben gelernt, die eigenen Fähigkeiten selbstständig auf die sich ständig verändernden Anforderungen anzupassen.
- Die AbsolventInnen sind auf eine komplexe, globalisierte Arbeitswelt vorbereitet
- Durch die starke Einbindung in die Praxis verfügen die AbsolventInnen über außergewöhnlich hohes Prozessverständnis.

Dieses übergreifende Kompetenzprofil konkretisiert sich im Studiengang Sozialwesen durch folgende Qualifikationsziele:

Nach Abschluss des Studiums der Sozialen Arbeit an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg – Fakultät Sozialwesen sollen die Studierenden in der Lage sein, spezifisches Fachwissen anzuwenden. Das duale Studium ermöglicht, eine berufliche Identität zu entwickeln, die sie befähigt:

- Die allgemeinen Grundlagen der Sozialen Arbeit mit den theoretischen, ethischen, rechtlichen und sozialwissenschaftlichen Aspekten, sowohl aus der wissenschaftlichen als auch praktischen Perspektive heraus anzuwenden.
- Mit der jeweiligen sozialarbeiterischen Klientel in Kontakt zu kommen und Betreuungs-, Beratungs- und Bildungsprozesse zu gestalten.
- Gerechtigkeits- und Menschenrechtsfragen im Alltag zu verdeutlichen und umzusetzen und damit soziale Ausgrenzung zu erkennen und gegen zu wirken.
- Die Adressaten der Hilfe in rechtlichen und psychosozialen Fragen zu beraten und zu unterstützen.

Im Einzelnen werden folgende Kompetenzen erreicht:

5.1 Sachkompetenz

Die AbsolventInnen des Studiengangs zeichnen sich durch wissenschaftliche Fähigkeiten und ein breites sozialarbeitswissenschaftliches Grundlagenwissen aus. Darüber hinaus haben sie Kenntnisse in allen wichtigen Bereichen des Rechts der Sozialen Arbeit sowie den Methoden der Sozialen Arbeit. Die AbsolventInnen kennen die wichtigsten Ansätze in den zentralen Arbeitsfeldern und die Standards des professionellen Handelns. Sie verstehen die aktuelle Fachdiskussion und sind in der Lage, komplexe Handlungsfelder zu analysieren. Sie können Lebenslagen und Entwicklungsbedingungen von Zielgruppen sowie über deren gesellschaftliche Hintergründe kritisch reflektieren. Sie haben Kenntnisse über den Sozialstaat und seine Verfasstheit im europäischen Kontext und wissen über Aufbau und Funktionen von Institutionen im sozialen Bereich Bescheid.

5.2 Sozial-ethische Kompetenz

Die AbsolventInnen verfügen über persönliche Haltungen, die zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung sozialer und helfender Beziehungen beitragen. Sie sind bereit, soziale und berufsethische Verantwortung in ihrer gesellschaftlichen Rolle zu übernehmen, insbesondere in Bereichen, in denen angesichts prekärer sozialer Problemlagen ein besonderes Maß an Reflexivität, Rollenflexibilität und Toleranz gefordert ist. Auch unter schwierigen Handlungsbedingungen sind sie zu einer kritischen

Urteilsbildung fähig. Ihr Verhalten ist geprägt von Konfliktfähigkeit, Ambiguitätstoleranz, Fähigkeit zur Rollendistanz, Reflexionsfähigkeit in Bezug auf das eigene Verhalten und ihr Menschenbild, Fähigkeit zur ethischen Reflexion fachlicher Standards; Reflexion der Integrationswirkung des professionellen Handelns.

5.3 Selbstkompetenz

Die Selbstkompetenz umfasst alle Fähigkeiten, sich selbst in den Arbeitsvollzügen zu organisieren. Diese Fähigkeit zeigt sich in folgenden Teilfähigkeiten: Kenntnis und Anwendung von Arbeitstechniken; Zeitmanagement; Anwendung der Regeln wissenschaftlichen Arbeitens; Entwicklung einer professionellen, verantwortungsethisch begründeten Haltung; Fähigkeit zur professionellen Distanz; Bereitschaft zur Supervision; Erkennen von Handlungsspielräumen im institutionellen Kontext.

5.4 Übergreifende Handlungskompetenz

Die AbsolventInnen haben ein solides Grundverständnis für das wissenschaftliche Arbeiten und das methodische Handeln in der Sozialen Arbeit erworben. Dazu gehören auch das eigenständige kritische Beobachten, das systematische Suchen alternativer Denk- und Lösungsansätze sowie das Hinterfragen von Lehrmeinungen. Die AbsolventInnen sind in der Lage, neuere theoretische Erkenntnisse auf die Praxis zu übertragen und anzuwenden. Sie verfügen über Kenntnisse und Fähigkeiten in quantitativer und qualitativer Sozialforschung. Sie können Hilfsangebote und Interventionen der Sozialen Arbeit mit Hilfe sozialarbeiterischer Methoden der Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit analysieren, planen, durchführen und evaluieren. Sie verfügen über integrierte Methodenkompetenzen und entsprechende Techniken, die es ihnen erlauben, sich in jeder Phase der Fall- und Projektarbeit (Fallverstehen/Situations-/Problemanalyse; Planung; Intervention/Durchführung; Evaluation) sicher zu orientieren und professionell zu handeln. Sie zeichnen sich durch Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit aus. Die AbsolventInnen sind in der Lage, in interdisziplinären Teams zu arbeiten und können ihre Standpunkte gegenüber Dritten angemessen vertreten. Die AbsolventInnen können neue Wissensgebiete allein oder im Team erarbeiten und sind befähigt, sich selbstständig fort- und weiterzubilden. Sie können neue Inhalte und Fragestellungen aufgreifen und lösen. Dadurch sind sie in der Lage, den komplexen Anforderungen der beruflichen Praxis gerecht zu werden.

6 Curriculum, Struktur des Fächerangebots der Studienrichtung

6.1 Curriculum

Die Struktur des Curriculums ergibt sich aus den genannten Qualifikationszielen, die für alle Standorte der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, an denen die Studienrichtung Soziale Arbeit mit älteren Menschen und bürgerschaftliches Engagement angeboten wird, verbindlich sind. Es wurde von der Fachkommission Sozialwesen verabschiedet. Das Curriculum entspricht den Regeln, die der Studienbereich im „Studienmodell Bachelor Soziale Arbeit“ beschrieben hat.

Das Curriculum ist wie folgt strukturiert:

Die **zwanzig generalistischen Module** bilden den Schwerpunkt des Curriculums. In ihnen wird der Grundgedanke des generalistischen Studiums der Sozialen Arbeit umgesetzt, indem grundsätzliche, arbeitsfeldübergreifende Kompetenzen im Gesamtfeld der Sozialen Arbeit vermittelt werden. Entsprechend sind diese Module von allen Studierenden - unabhängig von ihrer Studienrichtung - zu belegen.

Die **vier studienrichtungsspezifischen Module** bilden inhaltliche Spezifizierungen je nach gewähltem Praxisfeld. Sie beziehen sich auf die Studienrichtungen und stellen inhaltliche Auf-fächerungen je nach im spezifischen Praxisfeld geforderten Wissens- und Handlungskompetenzen dar.

Studienrichtungsspezifischen Module sind:

Module 9 und 15: Praxisreflexion I und II

Module 18 und 23: Wahlpflichtbereiche und Studienschwerpunkt

Diesen Modulen sind Lehrveranstaltungen unter inhaltlicher und organisatorischer Verantwortung der Studiengangsleitungen zugeordnet. Hier werden die Themen erarbeitet, die für das professionelle Handeln im jeweiligen Arbeitsfeld erforderlich sind. Auch in diesen Modulen gilt das Prinzip, dass die Inhalte theoretisch an der Studienakademie vermittelt und in der Praxis unter den bestehenden konkreten Bedingungen erfahren werden. Die Prüfungsleistungen in diesen Modulen sollen die Fähigkeit der Studierenden zur Verbindung von Theorie und Praxis bewerten. Deshalb werden diese Module entweder mit einer mündlichen Prüfung oder mit einem Reflexionsbericht abgeschlossen, in dem ein konkreter Fall theoretisch nach den Regeln wissenschaftlichen Arbeitens reflektiert werden soll.

Außerdem gibt es je Standort **ein standortspezifisches Modul**, in dem entweder inhaltliche Wahlmöglichkeiten bestehen oder standortspezifische Lehrinhalte angeboten werden.

Das Curriculum wird beschrieben durch den

- Studienverlaufsplan
- den Rahmen-Studienplan
- das Curriculum für den Lernort Praxis

6.2 Studienverlaufsplan

Der Studienverlaufsplan zeigt, welche Module in welchem Semester belegt werden und mit welcher Anzahl von CP diese Module ausgestattet sind.

Tabelle 4: **Studienverlaufsplan Studienrichtung Soziale Arbeit mit älteren Menschen und bürgerschaftliches Engagement**

Legende: **rot** markiert: vier Studienrichtungsspezifische Module; **blau** markiert: ein standortspezifisches

Modultitel-Kurzfassung	ECTS	1. Sem	2. Sem	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem					Workload
Soziale Arbeit		Präs.	Präs.	Präs.	Präs.	Präs.	Präs.	Präs.	Anleit.	Transf.	Prüf.	Gesamt
1: Propädeutik	6	51						51	109	-	20	180
2: Sozialarbeitswissenschaft	8	39	21					60	80	70	30	240
3: Einführung i.d. meth. Handeln	6	60						60	90	-	30	180
4: Medienpäd. Handlungsansätze	6	60						60	90	-	30	180
5: Erziehung, Bildung, Sozialisat.	7		42	18				60	80	40	30	210
6: Sozialwiss.u. philosoph. Grundlagen	8		21	57				78	102	30	30	240
7: Psych. Grundlagen.	10	51	51					102	88	70	40	300
8: Gesundheitswiss. Grundlagen I.	8		60					60	135	-	45	240
9: Praxisreflexion I.	5	21	21					42	58	30	20	150
10: Soziale Einzelhilfe	10		27	54				81	109	70	40	300
11: Soziale Gruppenarbeit	10		27	54				81	109	70	40	300
12: Einf. Recht/Kinder- u. Jugendhilferecht	7	36	36					72	68	40	30	210
13: Gesundheitswiss. Grundlagen II.	7			42	21			63	87	30	30	210
14: Recht der soz. Sicherung	9			36	42			78	92	60	40	270
15: Praxisreflexion II.	7			30	30			60	60	60	30	210
16: Sozialarbeitsforschung	8			30	36			66	84	60	30	240
17: Soziale Arb. u. Politik	6				54			54	96	-	30	180
18: Wahlpflichtbereiche	9					42	42	84	76	80	30	270
19: Ökonomie u. Sozialmanag.	10				48	42		90	110	60	40	300
20: Inklusion und Exklusion./Migration	10				48	42		90	100	70	40	300
21: Ethik u. profess. Handeln	6					21	27	48	82	20	30	180
22: Gemeinwesenarbeit u. Sraumorient.	10				27	54		81	109	70	40	300
23: Studienschwerpunkt	15					50	90	140	140	110	60	450
24: Administra./Personal/ Arbeitsrecht	10					48	42	90	90	70	50	300
25: Bachelorarbeit	12							0	360			360
Modulbez. Prüfungsleistungen		4	4	5	4	5	3+1					
Summe Stunden		318	306	321	306	299	201	1751	2589	1140	820	6300
Summe ECTS	210	33	39	34	37	35	32					

6.3 Rahmenstudienplan für den Lernort Hochschule

Der Rahmenstudienplan zeigt, wie einzelne Units den Modulen zugeordnet sind und gibt Auskunft über ECTS-Punkte sowie über die Verteilung des Workloads in Units und Modulen.

Legende: SE(Seminararbeit), K (Klausur), S(Studienarbeit), MP(mdl. Prüfung), PF(Forschungsskizze), T(Testat), R(Referat)

Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)	Modulbeauftragte
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung			
Modul 1 Propädeutik	1	K	51	109	--	20	6		Prof. Dr. Helmer-Denzel
S/Ü: Wissenschaftl. Arbeiten / Selbst- und Zeitmanagement	1		24	56		10	3	1	
V: Einführung in die Sozialinformatik / Grundlagen der EDV	1		27	53		10	3		
Modul 2 Sozialarbeitswissenschaft	1+2	SE/S	60	80	70	30	8		Prof. Dr. Burmeister
V: Geschichte der Sozialen Arbeit	1		18	36	21	15	3		
S: Theorien der Sozialen Arbeit	1		21	29	25	15	3	1	
V: Arbeitsfelder der Soz. Arbeit	2		21	15	24	-	2		
Modul 3 Einführung in das methodische Handeln	1	K	60	90	--	30	6		Prof. Dr. Schlund
V: Einführung in Methoden und Handlungslehre	1		18	32		10	2	1	
Ü 1: z.B. Kommunikations-/ Wahrnehmungskompetenz	1	T	21	29		10	2		
Ü 2: z.B. Gesprächsführung I	1	T	21	29		10	2		
Modul 4 Medienpäd. Handlungsansätze/ Ästhetik	1	K	60	90	--	30	6		Prof. Dr. Schlund
V: Einführung:Kultur, Ästhetik, Medien	1		18	32		10	2	1	
Ü 1: Praktische Ansätze I	1	T	21	29		10	2		
Ü 2: Praktische Ansätze II	1	T	21	29		10	2		

Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)	Modulbeauftragte
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung			
Modul 5 Erziehung, Bildung, Sozialisation	2+3	SE/S	60	80	40	30	7		Prof. Dr. Warndorf
V: Entwicklungspsychologie II.	2		24	38	10	18	3		
S: Pädagogisches Handeln	2		18	21	15	6	2	2	
S: Soziologie der Familie u.d. Lebensalter	3		18	21	15	6	2	2	
Modul 6 Sozialwiss. und philosph. Grundlagen der Soz. Arbeit	2+3	SE/S	78	102	30	30	8		Prof. Dr. Burmeister
V: Phil. Anthropologie u. Menschenbilder	3		18	28	7	7	2	1	
V: Einführung i.d. Soziologie	2		21	23	8	8	2	1	
S: Gesellschaftstheorie, Modern., Wandel	3		18	28	7	7	2		
S: Soziologie Sozialer Arbeit	3		21	23	8	8	2	1	
Modul 7 Psychologische Grundlagen	1+2	K	102	88	70	40	10		Prof. Dr. Warndorf
V: Einführung i.d. Psychologie	1		27	25	25	13	3	2	
V: Sozialpsychologie I.	2		27	25	25	13	3	2	
V: Entwicklungspsychologie I.	1		24	19	10	7	2	2	
V: Formen u. Ursachen psych. Störungen	2		24	19	10	7	2	2	
Modul 8 Gesundheitswissenschaften für die Soziale Arbeit I.	2	K	60	135	--	45	8		Prof. Dr. Warndorf
V: Gesundheitswissenschaft	2		18	35		7	2	1	
V: Sozialmedizin u. Epidemiologie	2		21	50		19	3	1	
S: Soziale Arbeit i. Gesundheitsbereich	2		21	50		19	3	1	

Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)	Modulbeauftragte
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung			
Modul 9 Praxisreflexion I.	1+2	PB	42	58	30	20	5		Studiengangsleitung
S: TPS 1: Handeln i. Organisationen	1		21	24	10	5	2		
S: TPS 2: Methodisches Handeln mit Klienten	2		21	34	20	15	3		
Modul 10 Soziale Einzelhilfe	2+3	MP	81	109	70	40	10		Prof. Dr. Helmer-Denzel
V: Einführende Vorlesung: Grundlagen	2		27	49	24	30	4	2	
Ü: z.B. Gesprächsführung II	3	T	27	30	23	10	3		
S/Ü: Sozialpäd. Diagnose	3	T	27	30	23	10	3	3	
Modul 11 Soziale Gruppenarbeit	2+3	MP	81	109	70	40	10		Prof. Dr. Schlund
V: Einführende Vorlesung: Grundlagen	2		27	49	24	20	4	2	
Ü: z.B. Gruppen leiten	3	T	27	30	23	10	3	2	
Ü: z.B. Gruppen moderieren	3	T	27	30	23	10	3		
Modul 12 Einführung i.d. Recht/Kinder- u. Jugendhilferecht	1+2	K	72	68	40	30	7		Prof. Dr. Falterbaum
V/Ü: BGB, Familienrecht	1		36	29	15	10	3	1	
V/Ü: SGB VIII	2		36	39	25	20	4	1	
Modul 13 Gesundheitswissenschaften II	3+4	K	63	87	30	30	7		Prof. Dr. Warndorf
V: Behinderung u./ Rehabilitation	2		21	27	6	6	2	1	
V: Suchterkrankung u. Reha	3		21	35	17	17	3	1	
V: Psych. Erkrank. u. therapeut. Verfahren	3		21	25	7	7	2	1	

DHBW, Studienbereich Sozialwesen Studiengang Soziale Arbeit -
 Studienrichtung Soziale Arbeit mit älteren Menschen/Bürgerschaftliches Engagement

Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)	Modulbeauftragte
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung			
Modul 14 Recht der sozialen Sicherung	3+4	K	78	92	60	40	9		Prof. Dr. Falterbaum
V: Einführung mit SGB III, V, VI, VII, IX, XI	3		36	49	20	15	4	2	
V/Ü: SGB II und XII	4		42	43	40	25	5	2	
Modul 15 Praxisreflexion II.	3+4	RB	60	60	60	30	7		Studiengangsleitung
S: TPS 3: Supervision	3		30	24	21	15	3		
S: TPS 4: Interdisziplinär. Falleseminar u. Berufsrolle	4		30	36	39	15	4	1	
Modul 16 Sozialarbeitsforschung	3+4	SE/S	66	84	60	30	8		Prof. Dr. Helmer-Denzel
V: Sozialarbeitswissenschaft/Empirische Sozialforschung	3		30	45	30	15	4	3	
Ü: Datenauswertung u. Dokumentation mit Fallbeispiel	4		36	39	30	15	4	3	
Modul 17 Soziale Arbeit und Politik	4	K	54	96	-	30	6		Prof. Hummel
V: Sozialpolitische Grundlagen Sozialer Arbeit	4		27	48	-	15	3	1	
S/Ü: Kommunal- u. Regionalpolitik	4		27	48	-	15	3	1	

Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)	Modulbeauftragte
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung			
Modul 18 Wahlpflichtbereiche	5+6	K	84	76	80	30	9		Studiengangsleitung
S: Wahlpflichtseminar	5	T	21	19	20	7,5	2,25		
S: Wahlpflichtseminar	5	T	21	19	20	7,5	2,25		
S: Wahlpflichtseminar	6	T	21	19	20	7,5	2,25		
S: Wahlpflichtseminar	6	T	21	19	20	7,5	2,25		
Modul 19 Ökonomie und Management Sozialer Arbeit	4+5	MP	90	110	60	40	10		Prof. Hummel
V: Sozialökonomie I.	4		24	22	6	8	2	1	
S: Qualitätsmanagement der Sozialen Arbeit	4		24	16	12	8	2		
V: Organisationspsychologie.	5		21	35	22	12	3	1	
S: Management sozialer Dienste u. Einrichtungen	5		21	37	20	12	3		
Modul 20 Inklusions-, Exklusionsprozesse/Migration	4+5	K	90	100	70	40	10		Prof. Hummel
V: Soziologie abweichenden Verhaltens	4		24	26	27	13	3	2	
V: Strafrecht	4		24	32	21	13	3	2	
S: Sozialpsychologie II.	5		21	22	10	7	2		
S: Fallseminar	5		21	20	12	7	2		
Modul 21 Ethik u. professionelles Handeln	5+6	K	48	82	20	30	6		Prof. Dr. Burmeister
V: Sozialphilosophie	5		21	44	10	15	3	1	
S: Allg. Ethik/Berufsethik	6		27	38	10	15	3		

DHBW, Studienbereich Sozialwesen Studiengang Soziale Arbeit -
 Studienrichtung Soziale Arbeit mit älteren Menschen/Bürgerschaftliches Engagement

Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)	Modulbeauftragte
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung			
Modul 22 Gemeinwesenarbeit/Sozialraum	4+5	SE	81	109	70	40	10		Prof. Hummel
V: Einführende Vorlesung	4		27	49	24	20	4	2	
S/Ü: Konzepte bürgerschaftl. Engagements	5		27	30	23	10	3	2	
S/Ü: Sozialplanung	5		27	30	23	10	3	2	
Modul 23 Studienschwerpunkt	5+6	R+MP	140	140	110	60	15		Studiengangsleitung
S: Arbeitsfeldseminar I	5		50	65	52	13	6	0	
S: Arbeitsfeldseminar II	6		90	75	58	47	9	0	
Modul 24 Administration/Personalwirtschaft und Arbeitsrecht	5+6	K	90	90	70	50	10		Prof. Dr. Falterbaum
V: Sozialökonomie II.	5		21	25	27	17	3	1	
V: Verwaltungshandeln /-recht	5		27	15	29	19	3	1	
V: Arbeitsrecht	6		21	25	7	7	2	1	
S: Personalwirtschaft	6		21	25	7	7	2		
Modul 25 Bachelorarbeit	5+6	B		360			12		Studiengangsleitung

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem.	Ges.
Modulbezogene Prüfungsleistungen	4	4	5	4	5	3+1	26
Präsenzstunden	318	306	321	306	299	201	1.751
Creditpoints	33	39	34	37	35	32	210

Curriculum für den Lernort Praxis: Studienrichtung Soziale Arbeit mit älteren Menschen und bürgerschaftliches Engagement

Ausbildungsplan

Ausbildungsplan „Soziale Arbeit mit älteren Menschen und bürgerschaftliches Engagement“

Allgemeine Hinweise:

Das besondere Merkmal des dualen Ausbildungssystems an der Duale Hochschule Baden-Württemberg besteht – neben der theoretischen Ausbildung an der Studienakademie – in der intensiven, systematischen und reflektierten praktischen Ausbildung über sechs Praxisphasen durch die Ausbildungsstätten. Die Studierenden erwerben hier zunehmend Erfahrung in der sozialen Arbeit. Bei ihrem praktischen Handeln werden sie von Sozialarbeiter/Innen/Sozialpädagogen/Innen oder entsprechend qualifizierten Fachkräften angeleitet, welche ihnen die erforderlichen Kenntnisse vermitteln, Handlungen reflektieren und ihnen auf diese Weise auch bei der Entwicklung von Einstellungen und des beruflichen Selbstverständnisses zur Seite stehen. Für die Anleiter/Innen in dieser verantwortungsvollen Tätigkeit wurden (mit ihnen gemeinsam) Praxispläne als Orientierungshilfen entwickelt.

Die Studierenden lernen die Sozialarbeit in einem Studiengang, d.h. in dem Arbeitsfeld ihrer Einrichtung exemplarisch kennen. Um darüber hinaus Erfahrungen mit dem Ineinandergreifen verschiedener sozialer Dienste zu erleben, sollen sie sich mit anderen Einrichtungen und Diensten vertraut machen, die im Hilfeprozess mitwirken. In der Pflichtwahlstation wird während der dritten Praxisphase durch das Kennenlernen eines weiteren Arbeitsfeldes der Erfahrungsraum ausgedehnt.

Die Anleitung berücksichtigt im Prozess der Ausbildung individuelle Lernfortschritte, ordnet institutionelle Möglichkeiten zu und wirkt dahin, dass die Studierenden in wachsendem Maße selbst und eigenverantwortlich tätig werden. Die für diesen Prozess erarbeiteten Ausbildungspläne gehen von der Annahme aus, dass ein zu enges, aber auch ein zu weites Tätigkeitsfeld Nachteile bringt. Die vorgesehenen Ausbildungsinhalte sind nicht zwingend in der angegebenen Reihenfolge, aber möglichst vollständig zu behandeln. Keiner der im folgenden aufgeführten Ausbildungspläne ersetzt einen individuellen Praxisplan für die Studierenden.

- Im Rahmenausbildungsplan sind in fortlaufender Nummerierung die Grundinhalte ausgebracht, die in den Ausbildungsplänen der Arbeitsfelder wiederkehren. In diese Pläne sind die Inhalte der Pflichtwahlstation (3 Praxisphase) eingefügt. Am Ende ist ihnen eine Übersicht über die Lehrveranstaltungen in den Theoriephasen beigelegt. Weitere Hinweise zu den an der Studienakademie vermittelten Theorieinhalten sind in einem differenzierten Studienplan, der auch die Lehrziele enthält, zusammengefasst.

Praktische Ausbildung

1. Kennenlernen der Klienten

Kontakt zu Klienten (teilnehmende Beobachtung)

Einführung in den praktischen Umgang mit Klienten (Erläuterung der Beratungs-, Erziehungs-, Betreuungsweise bzw. des Verwaltungshandelns)

Hinweise auf besondere Schwierigkeiten im Umgang mit Klienten

Vertrautwerden mit den beruflichen Alltagshandlungen (z.B. Gruppendienst, Einzelhilfe usw.)

2. Kennenlernen der Einrichtung

Kennenlernen der Mitarbeiter und ihrer Funktionen (Zuständigkeiten)

Einweisung der Studierenden in die Übernahme von Aufgaben durch den Anleiter/die Anleiterin

Kennenlernen arbeitsplatzübergreifender Zusammenarbeit

Praxisbegleitende Information und Reflexion

1. Bekanntmachung mit den Zielen, Inhalten und Verfahren der sozialen Arbeit in der Einrichtung

Grundsätze für den Umgang mit Klienten

- rechtliche Grundlagen und Dienstvorschriften (z.B. Hausordnung, Schweigepflicht, interne Dienstanweisungen)
- inhaltliche Zielsetzung (konzeptionelle Vorgaben, Erziehungsauftrag, Behandlungsauftrag, Beratungsauftrag, Verwaltungsauftrag)
- Klienteninteresse vs. Trägeraufgabe

Hinweise zur Lebenssituation der Klienten und zu den Konsequenzen für die Arbeit, z.B. allgemeine Verhaltensregeln und Arbeitsabläufe

Reflexion des eigenen Handelns

2. Einführung in den Aufbau und die Organisation der Einrichtung

Organisations- und Mitarbeiterstrukturen (Geschäftsverteilung, Dienstwege, Dienstanweisungen, Arbeitszeitregelung)

Reflexion der Stellung der Studierenden in der Institution (Verhältnis Studierende – AnleiterIn, Fremd- und Selbsteinschätzung)

Erörterung der materiellen Grundlagen, (Etat, Mittel und Ausstattung) der Institution

Erklärung der häufigsten Verwaltungshandlungen, wie Anfertigung von Aktenvermerken, Berichten

Information zur Einordnung der Einrichtungen in das Gesamtsystem der sozialen Hilfen

Praktische Ausbildung

3. Einübung in die Arbeit im Praxisfeld

Übertragung spezieller Aufgaben an die Studierenden

- Erfüllung der Aufgaben bei wachsender fachlicher und persönlicher Eigenkompetenz der Auszubildenden
- Selbständige Erledigung von (Teil-) Aufgaben unter fachlicher Anleitung
- Verantwortliches Erfüllen von übertragenen Funktionen
- Übernahme von zusammenhängenden Aufgabenstellungen (z.B. Einzelfallbetreuung, Gruppenarbeit, Familienbehandlung)

Arbeit im Team

- Teilnahme an Mitarbeiterbesprechungen
- o Planungs- und Auswertungsgesprächen

4. Einblick in einen anderen Tätigkeitsbereich der sozialen Arbeit

Mitarbeit in einem anderen Arbeitsbereich (Dienst) der Einrichtung des Trägers (z.B. Begleitung eines Klienten bei der Hilfe)

Hospitation in Einrichtungen und Behörden, mit denen zusammengearbeitet wird

Tätigkeit in einem anderen Arbeitsfeld im Rahmen der Pflichtwahlstation

Praxisbegleitende Information und Reflexion

3. Information und Reflexion der Handlungsvollzüge

Diskussion der alltäglichen Vorgänge

- Reflexion der zugrundeliegenden Bedingungen
- Planung des Vorgehens
- Reflexion der Durchführung
- Auswertung und Fortschreibung

Vermittlung von Kenntnissen zum praktischen Vorgehen und Reflexion angewandter Handlungswesen sowie einrichtungsspezifischer Verfahren.

Erfahrungsaustausch im Team

- Auseinandersetzung mit Beiträgen unterschiedlicher Fachdisziplinen zur sozialen Arbeit

4. Information über und Reflexion von weiteren Praxisphasen

Vermittlung von Kenntnissen über methodisches Vorgehen und die angewandten Arbeitsformen

Diskussion von Zielsetzungen, besonderen Verfahren, Kompetenzen und Funktionen in anderen Einrichtungen und Diensten

(Die Anleitung in der Pflichtwahlstation orientiert sich inhaltlich an der Vorgehensweise nach den Punkten dieses Rahmenplans)

Praktische Ausbildung

5. Auswertung der Praxisphase

Anfertigung von Berichten durch den Studierenden über die Praxisphasen (Reflexionsbericht lt. Ausbildungs- und Prüfungsordnung)

Gespräche des Anleiters mit dem Studierenden über die durchlaufende praktische Ausbildung aller sechs Praxisphasen

Praxisbegleitende Information und Reflexion

5. Zusammenfassung der Lerninhalte in der Praxisstätte und der angewandten Methoden

Regelmäßiges Überdenken der gemachten Erfahrungen mit dem Anleiter und anderen an der Ausbildung Beteiligten und Umsetzen in eigenes Handeln

Ausbildungsplan „Soziale Arbeit mit älteren Menschen/ Bürgerschaftliches Engagement“

Wir leben in einer „älter werdenden Gesellschaft“. Daraus erwachsen nicht nur neue soziale Probleme, sondern auch neue Herausforderungen und Aufgaben für die Träger der sozialen Arbeit.

Die „Klienten“ - oder besser gesagt: „Handlungspartnerinnen“ und „Handlungspartner“ - der hiermit angesprochenen Sozialarbeit sind vor allem **Menschen im mittleren und höheren Erwachsenenalter**,

- die mit den Problemen und Herausforderungen des eigenen Älterwerdens konfrontiert sind,
- in Maßnahmen der gesundheitlichen Prävention, Therapie und/oder Rehabilitation eingebunden sind,
- Möglichkeiten und Chancen aktiver Freizeit- und Lebensgestaltung produktiv nutzen,
- Ehrenamtlich/bürgerschaftlich - auch in generationenübergreifenden Projekten - engagiert sind,
- als (pflegende) Angehörige soziale Aufgaben wahrnehmen, zu deren Erfüllung sie Unterstützung durch professionelle Sozialarbeit benötigen,
- und/oder im Rahmen der stationären Altenpflege in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst als Angehörige oder freiwillig Engagierte an der Gestaltung des Heimalltages mitwirken.

Soziale Arbeit, die sich den Herausforderungen der älter werdenden Gesellschaft zuwendet, ist also keine „Altenhilfe“ im klassischen Sinne. Sie ist auch nicht als eine der „Altenpflege“ beigeordnete aktivierende oder therapeutische Betreuung alter Menschen zu verstehen. Diese Aufgaben werden professionell eher von anderen Berufszweigen (Altenpflege und Beschäftigungstherapie) oder von qualifizierten freiwillig/bürgerschaftlich Engagierten wahrgenommen. Die Kompetenzen der Sozialarbeit erweisen sich hier vielmehr und insbesondere im methodischen Planen, Beraten, Begleiten, Unterstützen, Vernetzen und Koordinieren der (oben genannten) Aktivitäten und der daran beteiligten Personen und Gruppen. Die Studierenden sollten daher im Rahmen der praktischen Ausbildung die Möglichkeit haben, insbesondere diese Kompetenzen zu erwerben. Das schließt jedoch ein, die konkreten Handlungen aller Beteiligten kennen gelernt und in ausgewählten Arbeitsbereichen selbst ausgeübt zu haben. Von daher sind die unten detailliert dargestellten Arbeitsinhalte als exemplarische Lernfelder gemeinsamen Handelns zu verstehen und – nach Maßgabe der Ausbildungsstelle – auszuwählen.

Insbesondere in Ausbildungsstellen, in denen Projekte mit der Orientierung auf bürgerschaftliches Engagement im Zentrum stehen, sollten die Ausbildungsinhalte auf die Planung, Durchführung und ggf. Evaluierung der Projekte abgestimmt werden.

Arbeitsfelder und soziale Einrichtungen, in denen eine entsprechende Sozialarbeit praktiziert und/oder konzipiert wird:

- Sozialdienste in Alten- und Pflegeheimen
- Betreutes Wohnen – teilstationäre Einrichtungen (Tagespflege und Kurzzeitpflege)
- Sozialdienste in Krankenhäusern, (geriatrischen) Reha- und Kurkliniken, (Geronto-) Psychiatrischen Krankenhäusern
- Krankenkassen, Gesundheitsämter
- Beratungs-Stellen für Ältere und (pflegende) Angehörige
- Betreuungsbehörden und –vereine
- Sozialpsychiatrische Dienste
- Sozialstationen - Servicezentren
- Hospize, Hospizgruppen (Sterbebegleitung, Trauerbegleitung)
- Einrichtungen für ältere Menschen mit Behinderungen
- Betriebssozialarbeit für ältere Arbeitnehmer
- Projekte zur Integration älterer Ausländer
- Seniorenbüros, Begegnungsstätten, Bürgertreffs
- Erwachsenenbildung, Seniorenbildungseinrichtungen, Seniorenakademien

- (Modell-)Projekte und/oder Einrichtungen zur Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements und Freiwilligenarbeit
- Verwaltung der Freien Wohlfahrtsverbände
- Sozialämter, Stadtverwaltungen, Landratsämter
- (Kommunale) Sozialplanung

Die Ausbildung im Rahmen des Studiengangs „Soziale Arbeit mit älteren Menschen/Bürgersch. Engagement“ ist daher nicht auf einen Arbeitsbereich festgelegt, sondern sollte auch Perspektiven für den Einsatz in anders institutionalisierten und organisierten Problem- und Arbeitsfeldern öffnen. Die Studierenden sollten in ihrer Ausbildungsstätte exemplarisch Probleme und Problemlösungsmöglichkeiten der sozialen Arbeit mit älteren Menschen kennen- und beherrschen lernen und deren Übertragbarkeit auf andere institutionelle Gegebenheiten erkennen.

Angesichts der konzeptionellen und organisatorischen Vielfalt der Ausbildungsbedingungen in den verschiedenen Institutionen ist es weder möglich noch sinnvoll, jeweils passende systematisch durchstrukturierte Ausbildungspläne vorzugeben. Der hier vorliegende Ausbildungsplan versteht sich als Orientierungshilfe für die Planung und Durchführung der einzelnen Praxisphasen in den jeweils beteiligten Ausbildungsstätten. Er enthält Ausbildungsinhalte, die alle Ausbildungsstätten gleichermaßen betreffen und überall vermittelt werden können, und er enthält Ausbildungsinhalte, die in dem hier aufgeführten Umfang in keiner Einrichtung vollzählig anzutreffen sind, sondern jeweils in einer bestimmten „einrichtungsspezifischen“ Auswahl und Kombination.

Die an der Ausbildung beteiligten Praxisstellen sind daher aufgefordert, in Absprache mit der Berufsakademie/Studienakademie die für sie jeweils zutreffende Auswahl und Abfolge der Ausbildungsinhalte zusammenzustellen. Dieses Programm sollte vor Studienbeginn mit dem zuständigen Praxisanleiter oder mit dem für die Ausbildung verantwortlichen Leiter der Ausbildungsstätte abgestimmt (und ggf. im Laufe der Ausbildung aktualisiert und modifiziert) werden.

Die Praxisanleitung wird in der Regel von ausgebildeten SozialarbeiterInnen durchgeführt; sie kann auch anderen erfahrenen und fachlich kompetenten Mitarbeitern/innen übertragen werden.

Zum Ablauf der praktischen Ausbildung wird empfohlen, den Auszubildenden zunächst einfachere Aufgaben zu übertragen und sie in überschaubaren Arbeitsbereichen einzusetzen. Mit zunehmender Kompetenz und Sicherheit (die sowohl durch Theorie- als auch durch die Praxisphasen erworben werden) kann ihr Aufgaben- und Lernfeld erweitert werden, bis sie in der 4. 5. und 6. Praxisphase weitgehend selbst in der Lage sind, im Arbeitsfeld unter Praxisbegleitung eigenständig zu handeln.

Zu Beginn der jeweiligen Praxisphasen werden die Inhalte des entsprechenden Ausbildungsabschnittes zwischen AnleiterInnen und Studierenden besprochen. Unverzichtbar ist, dass die AnleiterInnen ihr Handeln den Studierenden transparent machen und ihnen die theoretischen und rechtlichen Grundlagen erklären. Am Ende der Praxisphase steht ein ausführliches Gespräch zwischen AnleiterInnen und Studierenden, in dem zu klären ist, ob das gestellte Lernziel erreicht wurde bzw. inwieweit Lücken vorhanden sind. Diese Lücken sollten im darauffolgenden Praxissemester geschlossen werden.

Soweit innerhalb der Einrichtung bzw. beim Träger die Möglichkeit dazu besteht, dient es einer breiten Ausbildung, wenn den Studierenden über kürzere oder längere Zeit in anderen Bereichen oder Diensten mitarbeiten.

In der dritten Praxisphase ist von den Studierenden die Pflichtwahlstation in einem anderen Arbeitsfeld zu belegen. Während der Praxisphase, die auf die 5. Theoriephase folgt, erstellen die Studierenden ihre Bachelorarbeit.

Ausbildungsplan: 1. Praxisphase

Praktische Ausbildung

1. Kennenlernen der Situation älterer Menschen

Einführung in den täglichen Umgang mit Bewohnern, Klienten, Besuchern u. a. (je nach Einrichtung)

2. Kennenlernen der Arbeit und deren Organisation

Teilnahme am üblichen Tagesablauf

2.1 Mitarbeit in der Pflege

(Teilnahme bei der Übergabe)

2.2 Teilnahme an Gesprächen mit einzelnen und Gruppen

2.3 Teilnahme an ständigen Mitarbeiterbesprechungen

3. Einführung in die (und Teilnahme an den einrichtungsspezifischen) Aufgaben (je nach Konzeption des Hauses) (vgl. dazu die Ausführungen Punkt 5. zur 4-6. Praxisphase)

Praxisbegleitende Information und Reflexion

1. Bekannt machen mit den Zielen und Aufgaben der Einrichtung

Information über typische und besondere Problemlagen älterer Menschen in der Einrichtung (Bewohner, Besucher, „Benutzer“, Klienten)

Information über die verschiedenen Maßnahmen und Angebote der Einrichtung

2. Information über die Organisationsstruktur der Einrichtung

- Arbeits- und Einsatzfelder
- Mitarbeiter und deren Funktionen
- Dienst- und Organisationspläne
- Hausordnung

3. Gebrauch der wichtigsten Verdrücke als Organisations- und Arbeitsmittel, Hinweise zur Aktenführung

Ausbildungsplan: 2. Praxisphase

Praktische Ausbildung

1. Vertieftes Kennenlernen von Struktur und Arbeitsweise der Einrichtung/des Dienstes

Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsbereichen

1.2 Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen
2. Mitarbeit bei Verwaltungshandlungen (z.B. Aufnahmeformalitäten, Bearbeitung von Karteien, Bearbeitung von Anträgen nach dem SGB u. a.)
3. Teilnahme an Beratungsgesprächen in rechtlichen Angelegenheiten (z.B. Sozialversicherungsrecht, Sozialhilferecht, Bürgerliches Recht, Betreuungsrecht)
4. Mitarbeit bei einzelnen Aufgaben bzw. einrichtungsspezifischen Aktivitäten (vgl. dazu die Ausführungen unter Punkt 5. zur 4.-6. Praxisphase)
5. Teilnahme an Mitarbeiterbesprechungen

Praxisbegleitende Information und Reflexion

1. Detailliertere Informationen über Struktur und Arbeitsweise der Einrichtung/des Dienstes

Information über Zuständigkeiten und Funktionen der verschiedenen Arbeitsbereiche (Abteilungen, Stationen, Einsatzfelder, Angebote)

Information über das Zusammenwirken der verschiedenen Berufsgruppen in der Einrichtung

Reflexion der eigenen Stellung in der Einrichtung

Information über Stellung der Einrichtung im Gesamtsystem der „Altenhilfe“ bzw. „Altenarbeit“

Erörterung der materiellen Grundlagen der Einrichtung (Etat, Mittel und Ausstattung)
2. Einführung in die wichtigsten rechtlichen Bestimmungen, z.B. Heimgesetz, Betreuungsgesetz, Unterhaltsrecht, Erbrecht, Sozialversicherungsrecht, Versorgungsrecht, Sozialhilferecht, zivilrechtliche Haftung
3. Reflexion über Probleme und Schwierigkeiten der technisch-organisatorischen Planung und Durchführung einzelner Aktivitäten; Reflexion über die Bedeutung solcher Aktivitäten

Ausbildungsplan: 3. Praxisphase – Pflichtwahlstation (s. Anhang)
Ausbildungsplan: 4., 5. und 6. Praxisphase
Praktische Ausbildung

1. Teilnahme an Maßnahmen der Koordination mit anderen Trägern und Institutionen in der Arbeit mit älteren Menschen in der Region und im Gemeinwesen
2. Hospitieren und Mitarbeiten in jenen Bereichen bzw. bei den Aufgaben der Einrichtung/des Dienstes, die der Studierende bisher wenig kennengelernt hat
3. Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse über die Organisations- und (Personal-) Führung der Einrichtung
4. Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen-Teamarbeit
 - (zeitlich begrenzte) Mitarbeit in der Pflege
 - Teilnahme an Mitarbeiterbesprechungen
 - Planungs- und Auswertungsgespräche
 - Teilnahme an Supervision
 - Teilnahme an Fortbildungsveranstaltung
5. Vertiefung und Erweiterung von Kenntnissen und Fähigkeiten durch selbständige Übernahme von einrichtungsspezifischen Aufgaben bzw. Maßnahmen, je nach Konzeption der Ausbildungsstätte (vgl. Vorbemerkung), wie z.B.

Beratung über situationsangepasste Lebens-, Wohn-, Hilfemöglichkeiten; z.B. auch Entscheidungshilfen für die Inanspruchnahme offener/ambulanter oder stationärer (Weiter-) Versorgung; Information und Beratung bei individuellen Fragen und Problemen

Praxisbegleitende Information und Reflexion

1. Reflexion der Ziel- und Wertvorstellungen der Arbeit mit älteren Menschen allgemein und speziell im Hinblick auf die von der betreffenden Einrichtung durchgeführten Maßnahmen (im Gesamtspektrum der im Gemeinwesen und in der Region vorhandenen Angebote, Institutionen und Trägern)
2. Reflexion der Ziel- und Wertvorstellungen, die hinter den vom Studierenden durchgeführten Veranstaltungen/ Maßnahmen stehen
3. Reflexion der eigenen Verhaltensweisen und Einstellungen im Umgang mit einzelnen und in Gruppen
4. Reflexion der eigenen Rolle und des eigenen Erlebens im Praxisfeld; Diskussion über Chancen und Probleme der Teamarbeit
5. Reflexion über Bedeutung, Möglichkeiten und Grenzen bestimmter Aufgaben und Maßnahmen, wie z.B.

Bedeutung des Wohnens und bestimmter Wohnformen im Alter; Hinweise auf Beratungsangebote anderer Institutionen

Ausbildungsplan: 4., 5. und 6. Praxisphase

Praktische Ausbildung

Hausbesuche; Beratung und Entlastung pflegender Angehöriger

Hilfen bei geplanter Heimübersiedlung; Gespräche mit dem Heimbewerber und seinen Angehörigen, Bekannt machen des Heimes, Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung des Umzugs; Ähnliches bei Patienten, die vom Krankenhaus ins Heim „verlegt“ werden sollen

Hilfen nach dem Umzug in ein Heim (bzw. in eine neue Wohnung); Informationen über die Möglichkeiten der neuen Umgebung (Institution) vermitteln; Kontakte zu anderen Bewohnern knüpfen, alte Bekanntschaften pflegen u. a.

Einzelbetreuung: Vorlesen, Spazieren gehen, Begleiten bei Arztbesuchen, Gottesdiensten, Friedhofbesuchen; Unterstützung bei der Ausübung individueller Hobbys

„Gruppen-Aktivitäten“ planen, organisieren und durchführen: Singen, Musizieren, Werken, Handarbeiten, (Bewegungs-) Spiele, (Sitz-) Tanz, Gymnastik, Vorträge, Filmvorführungen, Heimzeitung, Feste, Feiern, Jubiläen, Andachten u. a.

Kultur- und Bildungsarbeit:
Konzerte, Ausstellungen
Theateraufführungen organisieren

Organisation und Durchführung von Ausflügen, Urlaubs- und Erholungsreisen, Stadtrand-Erholung u. ä.

Praxisbegleitende Information und Reflexion

Privat- und Intimsphäre; Autonomie; Isolation und Vereinsamung; Informationen zur Lebenssituation pflegender Angehöriger; Reflexion belastender Faktoren häuslicher Pflegeverhältnisse

Reflexion der besonderen Bedeutung von Veränderungen in den Lebensverhältnissen im Alter; Bedeutung von Erinnerungen

Reflexion über Hospitalisierungsproblematik, Identitätsgefährdung, Auslösefaktoren akuter Verwirrtheit

Reflexion geeigneter Vorgehensweisen, um je individuelle Wünsche und Bedürfnisse erfahren und berücksichtigen zu können;
**hier wie auch im folgenden:
 Überlegungen, ob und wie ggf. ehrenamtliche MitarbeiterInnen einbezogen werden können**

Überlegungen, welche Gruppenaktivitäten für welche Klientel geeignet sind bzw. welche dieser Aktivitäten von den Betroffenen selbst gewünscht werden

Reflexion des Kultur- und Bildungsbegriffs; Reflexion über Inhalte und Sinn von Bildung und Kultur

Informationen über Haftpflicht und Aufsichtspflicht; Planung und Programmgestaltung

Ausbildungsplan: 4., 5. und 6. Praxisphase
Praktische Ausbildung

Maßnahmen, die die Teilnahme und Teilhabe am Leben der Gemeinde fördern: Besuch von kulturellen, religiösen, geselligen Veranstaltungen ermöglichen

Aktivierende/Therapeutische Maßnahmen und Aktivitäten konzipieren und begleiten

Maßnahmen zur Integration dementer und körperlich/geistig rüstiger Bewohner bzw. Klienten

Intensive Einzelbetreuung von Kranken, Bettlägerigen, Verwirrten

Krisenbegleitung

Begleitung Sterbender und deren Angehöriger, Sitzwachen, Teilnahme an Beerdigungen (Nachrufe)

Arbeit mit Angehörigen; Organisation der Einbeziehung Angehöriger; Aufbau und Betreuung eines Angehörigenbeirats

Planen, Beileiten, Evaluieren von Projekten mit ehrenamtlich/freiwillig/bürgerschaftlich engagierten Mitarbeiterinnen

Praxisbegleitende Information und Reflexion

Reflexion des biographischen Ansatzes; Bedeutung von Lebensgewohnheiten

Reflexion über die Möglichkeiten, Grenzen und Sinnhaftigkeit der „Interventionsgerontologie“ bzw. spezieller Therapien.

Lebensgeschichten kennenlernen und Folgerungen für praktische Anwendung ableiten

Reflexion von Berührungsängsten und Abgrenzungsneigungen

Information und Reflexion über Verlaufsformen akuter und chronischer Verwirrtheit u.a. (gerontopsychiatrische) Krankheitsbilder

Reflexion von Verdrängung oder Beschäftigung mit Sterben und Tod; Problematik der Sterbebegleitung; Bedeutung des Gedenkens Verstorbener

Information über rechtliche Stellung der Angehörigen im jeweiligen Hilfe-System; Reflexion über psychische und soziale Situation der Angehörigen; Möglichkeiten der Einbindung und Entlastung

Information und Reflexion über Zielvorstellungen ehrenamtlicher Mitarbeit; Reflexion über Möglichkeiten, Rahmenbedingungen für ehrenamtlich/freiwillig/bürgerschaftlich Engagierte zu schaffen bzw. zu optimieren

Ausbildungsplan: 4., 5. und 6. Praxisphase
Praktische Ausbildung

Arbeit mit Betreuern (nach dem Betreuungsgesetz)

Arbeit mit Seniorenvertretungen, Seniorenengossenschaften; Unterstützung der Arbeit des Heimbeirats u. ä.

(Mitarbeit bei) Maßnahmen der Heimaufsicht

Aktivitäten zur „Milieugestaltung“; Gestaltung von Räumlichkeiten, Außenanlagen; Haustiere halten und versorgen u. a.

Öffentlichkeitsarbeit: Zusammenarbeit mit regionaler/lokaler Presse, Vereinen, Bewohnern der Heim-Nachbarschaft, Besuchergruppen u. a. m.

Maßnahmen, die der Integration der Einrichtung in das Gemeinwesen bzw. der Vernetzung vorhandener Hilfsangebote dienen

6. Erstellung der Bachelorarbeit

Praxisbegleitende Information und Reflexion

Information über Inhalt und Ziele des Betreuungsgesetzes; Problematik der Realisierung

Information über Mitwirkungsrechte; Probleme der Realisierung

Information und Reflexion über Kriterien für die Heimaufsicht, Reflexion von Anspruch und Wirklichkeit

Information und Reflexion (therapeutischer) Wirkungen ökologischer Lebensbedingungen; Möglichkeiten und Grenzen der Durchführung bestimmter Maßnahmen bzw. Veränderungen

Information über Möglichkeiten von Öffentlichkeitsarbeit; Reflexion von Sinn und Effektivität einzelner Maßnahmen; Probleme der Realisierung

Gemeinwesenorientierung und Vernetzung von Hilfsangeboten: Information über Konzepte und Erfordernisse der Arbeit mit älteren Menschen, Ist-Zustand, Zukunftsperspektiven

6.1 Abschließendes Gespräch über Verlauf und Ergebnis der Ausbildung in der Praxis

Hilfe bei der aktiven Auseinandersetzung mit besonderen Situationen und Problemen

Hilfestellung bei der Erstellung der Diplomarbeit

7 Modulbeschreibungen

Es folgen die Beschreibungen der

- Module des Studiengangs
- Module der Studienrichtung: Modul 9, 15, 18 und 23
- Standortspezifisches Modul 24

DHBW, Studienbereich Sozialwesen Studiengang Soziale Arbeit -
Studienrichtung Soziale Arbeit mit älteren Menschen/Bürgerschaftliches Engagement

Studienbereich:	Sozialwesen
Studiengang	Soziale Arbeit Social Work
Studienrichtung	Soziale Arbeit mit älteren Menschen und bürgerschaftliches Engagement

Propädeutik - Modul 1

Studiengang

Soziale Arbeit Social Work

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Propädeutik	Modulnummer:	1
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>propaedeutics</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Andrea Helmer-Denzel	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	1. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine	Moduldauer:	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
2 Units			
Vorlesungen, Seminar, Textarbeit, Übungen	Klausur	Ja	2 h

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte:
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
180	51	20	109	-	6

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die formalen Regeln und Standards wissenschaftlichen Arbeitens. Die Studierenden haben einen Überblick zum Informations- und Wissensmanagement im Feld der Sozialen Arbeit. Die Studierenden verfügen über Grundwissen in der Wissenschaftstheorie
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erkennen die Relevanz ethischer und gesellschaftlicher Fragestellungen für wissenschaftliches Arbeiten.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage, ihre eigenen Arbeitsprozesse im Studium zielgerichtet zu strukturieren

Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erkennen Aspekte der Computerunterstützung in eigenen und fremden Arbeitsvollzügen. • Die Studierenden sind in der Lage, relevante Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anzuwenden, sowohl in der Rezeption von Literatur als auch in der Produktion eigener Texte. • Die Studierenden kennen die verschiedenen Möglichkeiten der Informationsbeschaffung. • Die Studierenden verfügen über angemessene Argumentations- und Präsentationskompetenzen.
------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lerninhalte

1. Einführung in die duale Struktur des Studiums und Übersicht zu den Studieninhalten
2. Grundregeln des wissenschaftlichen Arbeitens
3. Selbst- und Zeitmanagement / Arbeitsökonomische Aspekte im Studium
4. Methodik und Formen wissenschaftlichen Arbeitens
 - 4.1 Materialsuche und Materialorganisation
 - 4.2 Formen wissenschaftlichen Arbeitens und ihre Darstellung
(Thesenpapier, Seminararbeit/Referat, Studienarbeit, Protokoll, Bachelorarbeit)
5. Überblick zu den quantitativen und qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung.
6. EDV-Basiswissen und Grundkenntnisse der EDV-gestützten Datenverarbeitung

Literatur

- Balzert, H./Schäfer, C./Schröder, M./Kern, U. (2008): Wissenschaftliches Arbeiten - Wissenschaft, Quellen, Artefakte, Organisation, Präsentation. (Reihe Soft Skills). W3L-Verlag, Herdecke/Witten.
- Bohl, T. (2005): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Beltz Verlag, Weinheim/Basel.
- Grunwald, K./Spitta, J. (2008): Wissenschaftliches Arbeiten. Grundlagen zur Herangehensweisen, Darstellungsformen und Regeln (7. Auflage). Eschborn.
- Kreidenweis, H. (2011): IT-Handbuch für die Sozialwirtschaft. Nomos-Verlag, Baden-Baden.
- Kruse, O. (2007): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium (12., völlig neu bearbeitete Auflage). Campus Verlag, Frankfurt/New York.

Sozialarbeitswissenschaft - Modul 2

Studiengang

Soziale Arbeit *Social Work*

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Sozialarbeitswissenschaft	Modulnummer:	2
Modulbezeichnung (Englisch):			
Sprache des Moduls:	Social Work Science	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Jürgen Burmeister	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	1./2. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
3 Units			
Vorlesungen, Seminar, Übungen, Exkursionen, Referate	Studienarbeit	Ja	20 – 25 Seiten

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
240	60	30	80	70	8

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben einen Einblick in die historischen Traditionen der Sozialen Arbeit erhalten und sind exemplarisch mit für die Profession und Disziplin bedeutenden historischen Zusammenhängen vertraut. Die Studierenden können die Charakteristika der Sozialen Arbeit als Profession und Disziplin benennen und systematisch unterschiedliche Handlungsfelder der Sozialen Arbeit beschreiben.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind sich der impliziten und expliziten Werteorientierungen in theoretischen Ansätzen der Sozialen

	Arbeit sowie in der (konzeptuellen) Gestaltung der historischen und aktuellen Praxis der Sozialen Arbeit und deren jeweiligen Bedingtheiten bewusst. Die Studierenden haben einen Zugang zum reflexiven Umgang mit der eigenen Haltung entwickelt.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage, die widersprüchlichen Strukturen und Handlungserwartungen der Sozialen Arbeit zu erkennen. Die Studierenden haben einen Zugang zur Bedeutung theoretischer Wissensbestände für die Ausgestaltung der Praxis der Sozialen Arbeit entwickelt und den systematischen und analytischen Umgang mit unterschiedlichen theoretischen Traditionen erprobt.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können wesentliche Aspekte der Praxis der Sozialen Arbeit auf der Basis theoriegeleiteter Aussagen systematisch und kritisch analysieren.

Lerninhalte

- Was ist „Soziale Arbeit“? Zur Problematik eines einheitlichen Gegenstandes bzw. einer einheitlichen Fragestellung.
- Sozialstaat: Grundfunktionen und Grundprinzipien
- Arbeitsfelder Sozialer Arbeit im Spiegel der Aufgabenprofile öffentlicher, freier und gewerblicher Träger
- Soziale Arbeit – ein professioneller Arbeitsansatz in unterschiedlichen Feldern?
- Geschichte des Helfens: die historischen Wurzeln Sozialer Arbeit
- Die Professionalisierung Sozialer Arbeit: Frauenberuf, Fachlichkeit und organisierte Wohlfahrtspflege - die Ansätze in den USA und in Deutschland, ihre Weiterentwicklung und Differenzierung
- Sozialer Arbeit zwischen Methodenanwendung und Gesellschaftsveränderung: Methodenrezeption und Methodenkritik
- Neuansätze Sozialer Arbeit in modernen globalisierten Gesellschaften
- Soziale Arbeit macht sich selbst zum Gegenstand: Sozialarbeitsforschung und Sozialarbeitswissenschaft
- Verhältnisbestimmung der Sozialen Arbeit zu anderen Professionen und Disziplinen
- Soziale Arbeit als „Profession“, (wissenschaftlicher) „Disziplin“ und (akademische) „Ausbildung“ unter den Bedingungen der Postmoderne
- Historische Traditionslinien der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit als Disziplin und Profession
- Professionalisierung und professionelles Handeln
- Gesellschaftliche/sozialpolitische Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit
- Handlungsfelder Sozialer Arbeit
- Organisationsformen Sozialer Arbeit
- (Analyse von) Institutionen Sozialer Arbeit
- Theorien in der Sozialen Arbeit – Theorien der Sozialen Arbeit
- Selbstverständnisse Sozialer Arbeit (im Verhältnis zu anderen Disziplinen und Professionen/Berufen): disziplinäre und professionstheoretische Standortbestimmung
- Verhältnis von Theorie und Praxis

Literatur

- Birgmeier, B./Mührel, E. (Hrsg.) (2009): Die Sozialarbeitswissenschaft und ihre Theorie(n), VS-Verlag, Wiesbaden.
- Chassé, K.A./Wensierski, H.-J. (Hrsg.) (2008): Praxisfelder der Sozialen Arbeit, Weinheim und München
- Engelke, E./Bormann, S./Spatscheck (2009): Theorien Sozialer Arbeit, Lambertus-Verlag, Freiburg.
- Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hrsg.)(2005): Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Thole, W. (Hrsg.)(2005): Grundriss Soziale Arbeit
- Kreft, H./Mielenz, I.(Hrsg.) (2008): Wörterbuch Soziale Arbeit
- Winkler, M. (1988): Eine Theorie der Sozialpädagogik

Grunwald, K./Thiersch, H. (2008): Praxis lebensweltorientierter Sozialer Arbeit
Wendt, W.R. (2010): Eine ökosoziale Theorie Sozialer Arbeit
Wendt, W.R. (2008): Geschichte der Sozialen Arbeit
Hering, S./ Münchmeier, R. (Hg.): (2007): Geschichte der Sozialen Arbeit, Weinheim und München

Einführung in das methodische Handeln - Modul 3

Studiengang

Soziale Arbeit Social Work

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Einführung in das methodische Handeln	Modulnummer:	3
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Introduction into the methods of social work</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Manfred Schlund	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	1. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine	Moduldauer:	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
3 Units			
Vorlesungen, Übungen, Referate	Klausur	Ja	2 h

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	:
180	60	30	90	-	6

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden besitzen einen Überblick über Methoden Sozialer Arbeit und begreifen die Systematik methodischen Handelns (Fallverstehen – Planung – Durchführung - Evaluation). Sie erkennen die Rahmenbedingungen methodischen Handelns und sehen Methoden Sozialer Arbeit als zentralen Bestandteil ihres Studiums wie ihrer Praxis.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden orientieren ihr Handeln an ethischen und

	instrumentellen Prinzipien. <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erkennen die Bedeutung prinzipiengeleiteten Handelns und reflektieren die Gefahren des manipulativen Einsatzes von Techniken.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind sich der Notwendigkeit bewusst, ihre kommunikative Kompetenz in Alltag und Beruf zu reflektieren und zu erweitern.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können methodisches Handeln in der Praxis erkennen und einordnen. Sie sind mit Anleitung in der Lage, ihr Praxishandeln methodisch zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.

Lerninhalte

- Diskussion der Begriffe Methode, Ansatz, Technik, Handlungstheorie, handlungsleitendes Konzept, Handlungsform, Arbeitsform, Intervention
- Klärung von Auftrag Sozialer Arbeit, Gegenstand Sozialer Arbeit, Doppel-/Tripelmandat
- Abgrenzung Soziale Einzelhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit (auch historisch)
- der methodische Zirkel (Anamnese, Diagnose/Bedarfsanalyse, Planung, Durchführung, Evaluation)
- Methodenkritik in der Sozialen Arbeit
- Prinzipien des Handelns (berufsethische und methodische)
- Methode und Person (SozialarbeiterIn; Klient)
- Praxisbeispiele der Studierenden
- Übungen zur Kommunikationskompetenz und Gesprächsführung
- Übungen zu unterschiedlichen Aspekten der Selbst – und Gruppenerfahrung
- die Gruppe/das Team als Erlebnisraum und Arbeitszusammenhang
- Persönliche Stärken, Schwächen und Grenzen
- Geschlechterbilder
- Vorurteile
- Rollenkonflikte
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Feed-Back
- Vertrauen, Verantwortung, Anerkennung (Lob/Kritik), Abgrenzung, Nähe- Distanz

Literatur

- Galuske, Michael (2007): Methoden der sozialen Arbeit. Eine Einführung. Weinheim: Juventa.
- Krauß, Jürgen E. (2006): Methoden in der Sozialen Arbeit - Stellenwert, Überblick und Entwicklungstendenzen. In: Galuske, Michael; Thole, Werner (Hg.): Vom Fall zum Management. Neue Methoden der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 119–132.
- Payne, Malcolm; Campling, Jo (2005): Modern social work theory. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Spiegel, Hiltrud von (2008): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis ; München: Reinhardt.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2007): Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis - ein Lehrbuch. Bern: Haupt (UTB Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften, 2786).
- Stimmer, Franz (2006): Grundlagen des methodischen Handelns in der sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.
- Winkler, Michael (1999): Methodisches Handeln. In: Colla, Herbert E (Hg.): Handbuch Heimerziehung und Pflegekinderwesen in Europa (Handbook residential and foster care in Europe). Neuwied: Luchterhand, S. 1113–1120.

Medienpädagogische Handlungsansätze/Ästhetik - Modul 4

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Medienpädagogische Handlungsansätze/Ästhetik	Modulnummer:	4
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Media-educational courses of action/aesthetics</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Manfred Schlund	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	1. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine	Moduldauer:	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
3 Units			
Vorlesungen, Übungen,	Klausur	Ja	2h

Workload und ECTS					
Workload (in h)	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	ECTS-Punkte
180	60	30	90	-	6

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden wissen um die Möglichkeiten medienpädagogischen Handelns und kennen grundlegende Techniken in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden kennen medienpädagogischer Ansätze und Gegenstände.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden nehmen ästhetische Ausdrucksformen als

	Merkmale von Kultur wahr.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben gelernt, eigene kreative und gestalterische Ressourcen zu analysieren und zu nutzen.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können mit wichtigen Medien umgehen, die in der Sozialen Arbeit verwendet werden. Die Studierenden sind unter Anleitung in der Lage, medienpädagogische Projekte in Bezug auf praxisfeldspezifische Anforderungen zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Lerninhalte

Ziel der Lehrveranstaltungen ist, den Studenten medienpädagogisches Handlungswissen zu vermitteln, das für den Einsatz in den unterschiedlichen Berufsbildern von unmittelbarem Nutzen ist. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der pädagogischen Einbettung der entsprechenden Medien in den Berufsalltag, die medienpezifische Handlungskompetenz in den verschiedenen Gebieten wird nur indirekt gefördert.

- Kulturtheorien und Grundlagen der Ästhetik
- Grundlagen der Hermeneutik und ästhetischen Wahrnehmung
- Medienpädagogische Ansätze und Medienanalyse
- Theaterpädagogik / Darstellendes Spiel
- Bewegungserziehung / New Games
- Künstlerische Ausdrucksformen
- IT-gestützte Kommunikationsmöglichkeiten / Arbeiten mit neuen Medien (Computer und Internet)
- Fotografie
- Kreatives Gestalten und Werken
- Video / Foto / Siebdruck
- Puppenspiel
- Erlebnispädagogik
- Musikerziehung
- Gebärdensprache

Literatur

Hüther, Jürgen/ Schorb, Bernd (Hg.) (2005): Grundbegriffe Medienpädagogik (4., überarb. Aufl.). München: kopaed

Erziehung, Bildung, Sozialisation - Modul 5

Studiengang

Soziale Arbeit Social Work

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Erziehung, Bildung, Sozialisation	Modulnummer:	5
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Upbringing, education, socialisation</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Peter K. Warndorf	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	2./3.. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1-3	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
3 Units			
Seminare	Studienarbeit	Ja	20-25 Seiten

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
210	60	30	80	40	7

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben einen exemplarischen Einblick in die Erziehungs- und Bildungsaufgaben Sozialer Arbeit gewonnen. Sie kennen wichtige Erziehungs- und Bildungskonzepte. • Sie verstehen sozialpädagogisches Handeln als pädagogisches Handeln und erkennen Bildungsfragen im Horizont sozialpädagogischer Sichtweisen. • Sie haben systematische Grundkenntnisse in Bezug auf die soziale Konstruktion der Lebensalter erworben.

Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben sich mit einem humanistischen Menschenbild auseinandergesetzt. Sie wissen, dass die bewusste Gestaltung von Erziehungs- und Bildungsprozesse Chancen ermöglichen kann. • Sie gehen davon aus, dass soziale Fähigkeiten im Prozess der Sozialisation angeeignet werden müssen.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind befähigt, Entwicklungsprozesse als Aufforderung zur Selbsttätigkeit zu begreifen. • Sie achten andere Persönlichkeiten. Sie wissen um die Normativität von Erziehungs- und Bildungszielen. • Sie begreifen die eigene Fachlichkeit selbstreflexiv, im Horizont eigener Sozialisationserfahrungen.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden wenden pädagogisches Grundlagenwissen in der Praxis an, und sie gestalten die dazu notwendigen Rahmenbedingungen. • Sie erfahren Erziehungs- und Bildungsziele und können ihr Wissen um gesellschaftliche Anforderungen im sozialpädagogischen Handeln integrieren.

Lerninhalte

1. Definition und theoretische Grundlagen zu Erziehung und Bildung
2. Sozialisationstheorien
3. Gesellschaftliche Institutionen der primären, sekundären und tertiären Sozialisation
4. Strukturen und Funktionen der Familie / Familiensoziologie
5. Das wechselseitige Verhältnis von Gender, Familie, Bildungsinstitutionen, Arbeit und Gesellschaft
6. Kategorien im Erziehungsprozess
7. Übergänge im Lebenslauf und ihre gesellschaftliche Organisation
 - Übergänge in das Erwachsenenalter
 - Eintritt in das Erwerbsleben und in den Ruhestand
 - Regulierung von Übergängen (Rituale)
8. Generation als Erlebnis- und Erfahrungszusammenhang
 - Generationenlagen
 - Struktur und Funktion erzählter Lebensgeschichten
 - reflexive Steuerung der eigenen Biographie

Literatur

- Barmler, Vera u. a. (Hrsg.) 2010: Lehrbuch Kindheitsforschung. Grundlagen, Zugänge, Methoden. Weinheim, München.
- Böhnisch, Lothar 2008: Sozialpädagogik der Lebensalter. Weinheim, München.
- Gerspach, Manfred 2000: Einführung in das pädagogische Denken und Handeln. Stuttgart.
- Hörner, Wolfgang u. a. 2008: Bildung, Erziehung, Sozialisation. Opladen.
- Gudjons, Herbert 2006: Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn.

Sozialwissenschaftliche und philosophische Grundlagen Sozialer Arbeit - Modul 6

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Sozialwissenschaftliche und philosophische Grundlagen Sozialer Arbeit	Modulnummer:	6
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Fundamentals of social science and the humanities in social work</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Jürgen Burmeister	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	2./ 3. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 1	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
4 Units			
Vorlesungen, Übungen, Gruppenarbeit, Textlektüre, moderierte Diskussionen	Studienarbeit	Ja	20-25 Seiten

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
240	78	30	102	30	8

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erfassen Grundbegriffe und Strukturen sozialphilosophischer und gesellschaftstheoretischer Ansätze. Die Studierenden kennen ausgewählte Theorien, die die Genese von Gesellschaft erklären. Die Studierenden haben Einblick in sozialphilosophische/

	sozialwissenschaftliche Ansätze, die für die Bestimmung der gesellschaftlichen Funktion der Sozialen Arbeit und für die Interpretation ihrer Aufgaben wichtig sind.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden reflektieren ihre soziale Rolle, ihre eigene Machtposition sowie ihre sozialen, gesellschaftlichen und politischen Wirkungsmöglichkeiten.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden formen einen reflektierten Standpunkt zum Verhältnis von Politik und Gesellschaft sowie von Individuum und Gesellschaft aus und können dies zu ihrem professionellen Handeln in Bezug setzen. Auf dieser Grundlage können die Studierenden die Balance zwischen „Solidarisierung“ und „kritischer Distanz“ finden.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind fähig, Postulate und Grundannahmen auf unterschiedliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit zu beziehen und handlungsleitende Reflexionen anzustellen. Die Studierenden setzen sich kritisch mit den Organisationsformen menschlichen Zusammenlebens auseinander und interpretieren und bewerten professionelle sozialarbeiterische Problemlösungsansätze.

Lerninhalte

1. Ideengeschichtlicher Überblick zur Anthropologie
2. Ausgewählte anthropologische Ansätze
3. Menschenrechte und Soziale Arbeit
- 5 4. Der gegenwärtige Diskurs über den Begriff der Gerechtigkeit
5. Das phänomenologische Verständnis von Lebenswelt
6. Gesellschaft als System
 - 6.1 Grundlagen der Systemtheorie
 - 6.2 Konstruktivismus und Dekonstruktivismus
 - 6.3 Bezug zur Handlungstheorie in der Sozialen Arbeit
7. Gesellschaftliche Funktion von Sozialer Arbeit
8. Gesellschaftliche Modernisierungsprozesse
9. Demokratie in sozialen Institution

Literatur

- Aristoteles: Politik. Buch 1: Über die Hausverwaltung. Übers. und erl. von Eckart Schütrumpf. Darmstadt: Wiss. Buchges. 1991.
- Pierre Bourdieu: Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Reinhard Kreckel (Hg.): Soziale Ungleichheiten. Göttingen: Schwartz 1983.
- Norbert Elias, Über den Prozess der Zivilisation, 2 Bd., Frankfurt, Suhrkamp 1997.
- Yvonne Finken, Philosophische Anthropologie der Neuzeit, ebook, GRIN-Verlag 2009.
- Niklas Luhmann, Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt, Suhrkamp 1997.
- Jean-Jacques Rousseau: Diskurs über die Ungleichheit. Franz. und dt. Übersetzt und hrsg. von Heinrich Meier, Paderborn: Schöningh 1984.
- Alexis de Tocqueville: Über die Demokratie in Amerika. Stuttgart: Reclam 1985.
- Wolf R. Wendt u.a.: Zivilgesellschaft und soziales Handeln. Bürgerschaftliches Engagement in eigenen und gemeinschaftlichen Belangen. Freiburg, Lambertus 1996.
- Iris Marion Young: Fünf Formen der Unterdrückung. In: Philosophie der Gerechtigkeit. Texte

von der Antike bis zur Gegenwart. Hg. v. Christoph Horn, Nico Scarano. Frankfurt am
Main: Suhrkamp 2002, S. 428-445.

Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit - Modul 7

Studiengang
Soziale Arbeit
Social Work

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit	Modulnummer:	7
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Psychological fundamentals of social work</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Peter K. Warndorf	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	1./2. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
4 Units			
Vorlesungen, Übungen, Gruppenarbeit, Referate	Klausur	Ja	2 h

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
300	102	40	88	70	10

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierende kennen paradigmatische Theorien der Psychologie des Menschen zur Erklärung von menschlichem Erleben und Verhalten und zur Entstehung psychischer Störungen. • Die Studierenden kennen die psychologischen und psychosozialen Grundlagen von sozialen Problemen, sowie deren Folgen. • Die Studierenden kennen die Überschneidungen und Abgrenzungen zu benachbarten Berufsgruppen (ÄrztInnen,

	PsychologInnen etc.). <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die wichtigsten psychologischen Forschungsmethoden.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden achten ihre KlientInnen, nehmen deren Probleme ernst und können ihren KlientInnen gegenüber eine empathische Haltung entwickeln. Die Studierenden können sich in die Lage ihrer KlientInnen versetzen (Perspektive-Übernahme). Die Studierenden sind sich in ihrer beruflichen Funktion und ihrer Verantwortung bewusst und sie hinterfragen ethische Bedingungen von Betreuung, Beratung und Vertretung
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können sich mit der wechselseitigen Abhängigkeit zwischen dem psychosozialen Zustand ihrer KlientInnen und ihren eigenen Reaktionen auseinandersetzen (Fähigkeit zur Reflexion). Die Studierenden können eine professionelle Distanz gegenüber ihren KlientInnen einnehmen. Die Studierenden können selbstständig und ihrer Kompetenzen bewusst in ihrer beruflichen Funktion agieren. Die Studierenden haben ein berufsspezifisches Rollenverständnis entwickelt und sind fähig, mit anderen Berufsgruppen zu kooperieren.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können psychologische Kenntnisse auf das Verhalten ihrer KlientInnen beziehen und in ihrem Praxisfeld anwenden. Die Studierenden können bei der Planung und Durchführung eigener Interventionen psychologische Aspekte und Hintergründe einbeziehen und können spezifische Hilfen ableiten. Die Studierenden können beobachtbare Verhaltensweisen als psychische Auffälligkeiten bzw. Störungen erkennen. Die Studierende können spezifisch psychologische Problemstellungen aus komplexen Fallzusammenhängen isolieren.

Lerninhalte

1. Entwicklung, Sozialisation, Individuation, Personalisation
 Der menschliche Lebenslauf als Kontinuum oder gegliederter Prozess
 Entwicklungsaufgaben und Entwicklungsverläufe im Erwachsenenalter
4. Modelle / Theorien psychosozialer Entwicklung
5. Entwicklungsverläufe in Teilbereichen
6. Entwicklungskrisen und Entwicklungsstörungen
7. Entwicklungsstand und –diagnose
 Ausgewählte Problembereiche: (Aggressionsentwicklung, Entwicklung der Angst)
9. Soziale Wahrnehmung und Kognitionen
10. Soziale Einstellungen und Vorurteile (Stereotypen)
11. Soziale Interaktion und Kommunikation
12. Spezielle Erscheinungsformen sozialen Verhaltens (interpersonale Attraktion, prosoziales Verhalten, Gehorsamsleistung und Entscheidungsfreiheit)
13. Sozialpsychologische Grundlagen der
 Armut
 Arbeitslosigkeit
 Migration

14. Psychische Gesundheit, psychische Krankheit, psych. Störungen**Literatur**

- Jonas, K., Stroebe, W. & Hewstone, M. (2007). (Hrsg.). Sozialpsychologie (5. Aufl.). Heidelberg: Springer-Verlag.
- Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2009). Sozialpsychologie kompakt. Weinheim: Beltz Verlag.
- Comer, R.J. (2001). Klinische Psychologie. (2. Aufl.). Heidelberg: Spektrum.
- Hautzinger, M. & Thies, E. (2009). Klinische Psychologie. Psychische Störungen. Workbook. Weinheim: BeltzPVU.
- Oerter, R. & Montada, L. (2008). Entwicklungspsychologie. (6. Aufl.). Weinheim: BeltzPVU.
- Siegler, R. S., DeLoache, J. S. & Eisenberg, N. (2008). Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag.
- J. Brandtstädter & U. Lindenberger (Hrsg.) (2007). Entwicklungspsychologie der Lebensspanne. Band I. Stuttgart: Kohlhammer.

Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit I – Modul 8

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Gesundheitswissen- schaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit I	Modulnummer:	8
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Healthcare science for social work I</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Peter K. Warndorf	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	2. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine	Moduldauer:	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
3 Units			
Vorlesungen, Übungen	Klausur	Ja	2 h Klausur

Workload und ECTS					
Workload (in h)	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	ECTS- Punkte :
210	60	45	135	-	8

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verfügen über ein Basiswissen gesundheitswissenschaftlich wichtiger Krankheits- und Behinderungsbilder und sind in der Lage, soziale Problemlagen vor diesem Hintergrund einzuordnen. Die Studierenden kennen gesundheitswissenschaftliche Hintergründe und Fragestellungen unterschiedlicher Lebenswelten und Milieus. Die Studierenden kennen den Zusammenhang von

	gesundheitlicher und sozialer Ungleichheit. <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben eine grundlegende Vorstellung von Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen und kennen gesundheitspolitische Diskurse.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können die Wechselwirkungen zwischen Klienten und eigener Person überprüfen.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden entwickeln ein eigenes Verständnis von Gesundheit und Krankheit. Die Studierenden sind in der Lage, die Trennung zwischen Wahrnehmung/Beobachtung und Deutung/Interpretation vorzunehmen.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind bei der Einschätzung und Beurteilung gesundheitlicher Problemlagen zum Perspektivwechsel fähig und können in verschiedenen Paradigmen denken.

Lerninhalte

Gesundheitswissenschaften / Public Health
 Gesundheitsstörungen und sozialmedizinisch wichtige Krankheitsbilder
 Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention
 Das öffentliche Gesundheitswesen
 Aufgaben Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen
 Die Wechselwirkungen zwischen Gesundheit und Krankheit und sozialen Kontexten
 Risiko- und Schutzfaktoren sozialer Kontexte und ihre Implikationen auf psychische und physische Gesundheit
 Essentielle epidemiologische Prinzipien bzw. Erkenntnisse als Basis auch sozialpädagogischen Handelns
 Wichtige Parameter in der Epidemiologie (Prävalenz, Inzidenz, Lebenserwartung...)
 10. Einsatzfelder Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen

Literatur

Franke, A. 2006. Modelle von Gesundheit und Krankheit. Bern: Verlag Hans Huber.
 Hurrelmann, K./Laaser, U./Razum, O. (Hrsg.) 2006: Handbuch Gesundheitswissenschaften. Weinheim und München: Juventa.
 Waller, H. 2006: Gesundheitswissenschaft. Eine Einführung in Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
 Werle, J./Woll, A./Tittlbach, S. 2006. Gesundheitsförderung. Stuttgart: Kohlhammer.

Praxisreflexion I - Modul 9

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**
Studienrichtung
**Praxisreflexion I
Practical reflection I**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Praxisreflexion I	Modulnummer:	
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Practical reflection I</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Studiengangsleitung	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	1./2. Semester	Modulart:	Wahlpflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
2 Units			
Vorlesungen, Übungen, Exkursionen, Gruppenarbeit, Referate, Gastvorträge	Praxisbericht	Bestanden/nicht bestanden	10-12 Seiten

Workload und ECTS					
Workload (in h)	Präsenz h				ECTS-Punkte
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
150	42	20	58	30	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen Grundlagen der Organisations-, Situations- und Fallanalyse in der Sozialen Arbeit. Sie erkennen Supervision und kollegiale Beratung als Methode der Selbst- und Praxisreflexion.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden bewerten Praxis und methodisches Handeln Sozialer Arbeit in Bezug auf berufsethische

	Standards.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden bilden die Grundzüge einer beruflichen Identität aus und sind sich unterschiedlicher Rollenerwartungen im Praxiskontext bewusst.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Sie sind in der Lage, exemplarisch Praxisfälle fachlich zu analysieren, einzuschätzen und entsprechende Handlungskonsequenzen abzuleiten. Die Studierenden können theoretische Inhalte und Modelle der Sozialen Arbeit auf ihre Praxis transferieren und diese umgekehrt an Praxisbeispielen prüfen.

Lerninhalte
Strukturierte Auswertung der praktischen Erfahrungen hinsichtlich <ul style="list-style-type: none"> Organisationsbezug Besonderheiten der einzelnen Klientengruppen Methodische Vorgehensweisen Struktureller Rahmenbedingungen Bearbeitung und Auswertung des Berichts

Literatur
Siehe Studienrichtungen

Soziale Einzelhilfe - Modul 10

Studiengang Soziale Arbeit *Social Work*

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Soziale Einzelhilfe	Modulnummer:	10
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Social individual case support</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Andrea Helmer-Denzel	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	2./3. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 3	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
3 Units			
Vorlesungen, Übungen, Referate	Mündliche Prüfung	Ja	30 Min. (zusammen mit Modul 11)

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
300	81	40	109	70	10

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die historische Entwicklung der Einzelhilfe. Die Studierenden können Ansätze und Einsatzmöglichkeiten dieser Arbeitsform in den unterschiedlichen Feldern Sozialer Arbeit erklären.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erkennen den jeweiligen Menschen und seine individuelle Problemlage vor dem Hintergrund sozialstruktureller Bedingungen. Die Studierenden achten die Autonomie und Ressourcen der Adressaten der Hilfe und verstehen das berufliche

	Handeln als „Hilfe zur Selbsthilfe“.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können die subjektive Perspektive der Adressaten der Hilfe reflektieren, anerkennen und wissen um die eigenen Grenzen. • Die Studierenden können sich mit ihrer Konfliktfähigkeit auseinandersetzen und schwierige Situationen aushalten, wenn es keine „schnelle“ Lösung gibt.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können unter Anleitung die situationsspezifische Angemessenheit von Einzelhilfe in ihrem Tätigkeitsfeld einschätzen und entsprechende Interventionen planen, durchführen und evaluieren. • Die Studierenden können unter Anleitung Prozesse der Einzelhilfe gestalten und mit anderen Hilfesystemen kooperieren. • Die Studierenden können Fälle dokumentieren und evaluieren.

Lerninhalte

1. Soziale Einzelhilfe in der Systematik sozialarbeiterischer Methoden
2. Soziale Probleme des Einzelnen als Gegenstand der sozialen Einzelhilfe
3. Handlungsgrundsätze in der sozialen Einzelhilfe
4. Problemlösungsprozess in der sozialen Einzelhilfe
5. Qualitätsmanagement und Diagnosen in der sozialen Einzelhilfe
6. Arbeitsformen: Beratung
 - Case Management
 - Krisenintervention
 - Mediation
7. Gesprächsführung

Literatur

- Epstein, Laura; Brown, Lester B (2006): Aufgabenzentrierte, zeitlich befristete Beratung in der Sozialarbeit. Luzern: Interact Verl. für Soziales und Kulturelles.
- Galuske, Michael (2009): Methoden Sozialer Arbeit, 9. Aufl., Weinheim/München:Juventa
- Müller, Burkhard (2008): Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Neuffer, Manfred (2009): Case Management. Soziale Arbeit mit Einzelnen und Familien. Weinheim: Juventa-Verl.
- Pantucek, Peter (1998): Lebensweltorientierte Individualhilfe. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Rogers, Carl R; Dorfman, Elaine; Nosbüsch, Erika (2009): Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl (Fischer Geist und Psyche, 42175).
- Schlippe, Arist von; Schweitzer, Jochen (2007): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. 10. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Weinberger, Sabine (2008): Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. 12. Aufl. Weinheim, München: Juventa-Verl. (Edition Sozial).

Soziale Gruppenarbeit - Modul 11

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Soziale Gruppenarbeit	Modulnummer:	11
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Social group work</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Manfred Schlund	Standort:	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	2./3. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 3	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
3 Units			
Seminare, Übungen	Mündliche Prüfung	Ja	30 Min. (zusammen mit Modul 10)

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
300	81	40	109	70	10

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen unterschiedliche Definitionen und theoretische Konzeptualisierungen des Begriffs der Gruppe. Die Studierenden kennen ausgewählte historische und aktuelle Konzepte der Sozialen Arbeit in und mit Gruppen. Die Studierenden verfügen über theoretisches Wissen zu wesentlichen Formen des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit mit Gruppen.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben einen Zugang zu den Ambivalenzen von Gruppen und Sozialer Gruppenarbeit. Die Studierenden sind in der Lage Chancen und

	Schwierigkeiten gruppendynamischer Prozesse zu erkennen und ihre Verantwortlichkeit für das eigene Handeln in einer professionellen Rolle abzuleiten.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben sich in unterschiedlichen Rollen in ausgewählten Formen methodischen Handelns der Sozialen Gruppenarbeit erprobt.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können ausgewählte Gruppen in der Sozialen Arbeit systematisch und analytisch beschreiben. Die Studierenden können die Relevanz von Konzepten der Sozialen Arbeit in/mit Gruppen sowie die Grenzen der Übertragbarkeit für die heutige Praxis Sozialer Arbeit in unterschiedlichen Handlungsfeldern argumentieren. Die Studierenden können Möglichkeiten und Grenzen einzelner Formen des methodischen Handelns in/mit Gruppen für ihre sozialpädagogische/sozialarbeiterische Praxis aufzeigen.

Lerninhalte

1. Theoretische Aspekte zum Verständnis sozialer Gruppenarbeit
2. Die Gruppe als soziales System
3. Gruppenleitung
4. Modelle der Gruppenentwicklung
5. Arbeitsformen
 - Themenzentrierte Interaktion
 - Familienarbeit
 - Erlebnispädagogik
6. Methoden zur Analyse von Gruppenstrukturen und -prozessen
7. Gruppenbericht / Evaluation und Qualitätsmanagement
8. Anwendung der sozialen Gruppenarbeit in Freizeitgruppen, Lerngruppen, Arbeitsgruppen, Trainingsgruppen, Selbsthilfegruppen mit Gruppen

Literatur

- Ritter, J./Gründer, K. (Hrsg.) (2007): Historisches Wörterbuch der Philosophie
- Stimmer, F. (2006): Grundlagen des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit
- Galuske, M. (2009): Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München
- Müller, C.W. (): Wie Helfen zum Beruf wurde, Bd.1 und 2
- Müller, C.W. (2008): Helfen und Erziehen, Weinheim
- Müller, C.W. (Hrsg.) (1987): Gruppenpädagogik
- Schmidt-Grünert, M. (2002) : Soziale Arbeit mit Gruppen
- Makarenko, A.S. (1952): Der Weg ins Leben. Ein pädagogisches Poem, Berlin
- Lausberg, M. (2007): Kinder sollen sich selbst entdecken, Marburg
- Ungermann, S. (2006): Die Pädagogik Janusz Korczaks: Theoretische Grundlegung und praktische Verwirklichung, Gütersloh
- Colla, H.E. et al (1999): Handbuch Heimerziehung und Pflegekinderwesen in Europa
- Niemeyer, Ch. (2008): Klassiker der Sozialpädagogik
- Cohn, R. (2009): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion
- Moreno, J.L. (2008): Gruppenpsychotherapie und Psychodrama

Einführung in das Recht / Kinder- und Jugendhilferecht - Modul 12

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Einführung in das Recht / Kinder- und Jugendhilferecht	Modulnummer:	12
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Introduction into law/ Childrens and youth welfare law</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Johannes Falterbaum	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	1./2. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
2 Unit			
Vorlesungen, Exkursionen, Übungen	Klausur	Ja	2 h

Workload und ECTS					
Workload (in h)	Präsenz h				ECTS-Punkte
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
210	72	30	68	40	7

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben einen Überblick über die Rechtsordnung der BRD und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit. Sie kennen die familienrechtlichen Normen im Kontext unterschiedlicher Felder sozialer Arbeit. Die Studierenden kennen den gesetzlichen Auftrag, die

	Struktur und die Träger der Kinder- und Jugendhilfe
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen die Bedeutung des Rechts zur Legitimation Sozialer Arbeit. • Die Studierenden erkennen und reflektieren Chancen und Risiken der Anwendung des Rechts in Bezug auf ihre Klienten.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind sich der Gebundenheit ihres beruflichen Handelns an das Recht bewusst.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, Rechtssätze unterschiedlicher Rechtssysteme in Beziehung zu setzen und auf konkrete Lebenssachverhalte anzuwenden.

Lerninhalte

Grundbegriffe des BGB
 Eherecht
 Verwandtschaftsverhältnisse
 Rechtsverhältnis zwischen den Eltern und dem Kind
 Gesetzliche Betreuung
 Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) -
 Strukturen und Aufgaben der Jugendhilfe
 Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Vormundschafts-, Familien-, Jugendgerichtshilfe)
 Beistandschaft, Pflegschaft und Vormundschaft
 Jugendhilfeplanung
 Kosten und Finanzierung der Jugendhilfe
 Schutz von Sozialdaten

Literatur

Falterbaum, Johannes: Rechtliche Grundlagen Sozialer Arbeit – Eine praxisorientierte Einführung, 3. Auflage 2009, Stuttgart
 Sommer, Irene: Lehrbuch Sozialverwaltungsrecht – Grundlagen der Sozialverwaltung, des Verwaltungshandelns und des Rechtsschutzsystems, 2010, Weinheim und München
 Bossong, Horst: Sozialverwaltung – Ein Grundkurs für soziale Berufe, 2004, Weinheim und München
 Münder, Johannes/Wiesner, Reinhard (Hrsg.): Kinder- und Jugendhilferecht, 2007, Baden-Baden
 Gastiger, S./Winkler, J. (Hrsg.): Recht der Familienhilfe – Studienbuch für die Soziale Arbeit, 2008, Freiburg im Breisgau
 Nikles, Bruno W./Roll, Sigmar/Spürck, Dieter/Umbach, Klaus: Jugendschutzrecht, 2. Auflage 2005, München/Unterschleißheim

Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit II - Modul 13

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit II	Modulnummer:	13
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Healthcare science for social work II</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Peter K. Warndorf	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	3./ 4. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	M 7, M8	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
3 Units			
Vorlesungen, Übungen	Klausur	Ja	2 h

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
210	63	30	87	30	6

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden vermögen Menschen mit psychischen Störungen im Alltagsvollzug zu erkennen und kennen die spezifischen Versorgungsstrukturen. Die Studierenden verfügen über ein Basiswissen psychologisch-medizinischer und sozialpädagogischer Behandlungsverfahren. Die Studierenden kennen die Kooperationsbezüge anderer Gesundheitsberufe mit der eigenen Profession.

Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können ethische Bewertungen unterschiedlicher Beratungs- und Behandlungsformen vornehmen.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden vermögen, die Grenzen eigener Kompetenz wahrzunehmen, zu respektieren und zu erweitern.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben gelernt, mit kooperierenden Gesundheitsberufen fachlich zu kommunizieren. Die Studierenden sind zum Perspektivwechsel fähig und können in verschiedenen Paradigmen denken.

Lerninhalte

1. "Behinderung" und "Normalität"
 2. Aspekte der Behinderung
 - 1 Geistige Behinderung
 - 2 Lernbehinderung und Verhaltensauffälligkeit
 - 3 Behinderungen der Sinnesorgane und der Sprache
 - 4 Behinderungen des Stütz- und Bewegungssystems
 - 5 Mehrfachbehinderung
 3. Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
 4. Sucht und Suchtmittelmissbrauch
 5. Prävention und Hilfsangebote in der Arbeit mit Suchtkranken
 6. Drogenpolitische Fragestellungen und rechtliche Aspekte
 7. Einführung in Psychiatrie
 8. Formen und Klassifikation psychischer Erkrankungen
 9. Beispiele psychosomatischer Störungen
- Soziale Faktoren und psychische Erkrankungen
 Methoden und Versorgungsstrukturen der Psychiatrie
 Aufgabenprofil und Selbstverständnis der Sozialen Arbeit im multiprofessionellen Behandlungsteam
13. Verhaltensbeobachtung und psychodiagnostische Testverfahren
 14. Grundlagen der klinischen Psychologie
 15. Psychotherapeutische Verfahren

Literatur

Baumann/Perrez (aktuelle Auflage). Lehrbuch Klinische Psychologie -Psychotherapie. Huber: Bern, Göttingen, Toronto, Seattle.
 Davison/Neale (aktuelle Auflage): Klinische Psychologie. Weinheim: PVU.

Recht der sozialen Sicherung - Modul 14

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Recht der sozialen Sicherung	Modulnummer:	14
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Social security law</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Johannes Falterbaum	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	3./4. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 12	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
4 Units			
Vorlesungen, Exkursionen, Übungen	Klausur	Ja	2h

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
270	78	40	92	60	9

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verstehen das gegliederte System der sozialen Sicherung. Die Studierenden kennen die Sozialleistungsansprüche der Leistungsberechtigten sowie die entsprechenden Leistungsträger.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verstehen Soziale Arbeit als Teil der sozialen Rechte entsprechend SGB I. Die Studierenden erkennen die Mitwirkungspflicht des Leistungsberechtigten als wesentlichen Bestandteil des Sozialleistungsrechts. Die Studierenden sehen sich verpflichtet, Klienten bei der

	Durchsetzung von Leistungsansprüchen gegen pflichtwidriges Verhalten von Leistungsträgern zu unterstützen.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erkennen die Bedeutung des Sozialstaatsprinzips als Handlungsmaxime für soziale Arbeit.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind unter Anleitung fähig, Hilfesuchende zu beraten und ggf. bei der Realisierung ihrer Leistungsansprüche zu unterstützen. Die Studierenden sind in ihren Tätigkeitsfeldern in der Lage, Bewilligungsverfahren durchzuführen.

Lerninhalte

1. Einführung in das Sozialrecht
 - 1.1 Soziale Sicherung, Wirtschaftssystem und Grundgesetz
 - 1.2 Sozialstaat als Gestaltungsauftrag
 - 1.3 Entwicklung der Sozialgesetzgebung
 - 1.4 Überblick zum Sozialgesetzbuch
 - 1.5 Das gegliederte System der sozialen Sicherung
2. Träger, Organe, Finanzierung und Leistungen ausgewählter Sozialversicherungszweige:
 - 2.1 Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II)
 - 2.2 Arbeitsförderung (SGB III)
 - 2.3 Krankenversicherung (SGB V)
 - 2.4 Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (SGB IX)
 - 2.5 Pflegeversicherung (SGB XI)
 - 2.6 Sozialhilfe (SGB XII)
 - 2.7 Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II)
3. Versorgungsleistungen
 - 3.1 Kindergeld
 - 3.2 Mutterschutz
 - 3.3 Erziehungsgeld und Erziehungsurlaub
 - 3.4 Wohngeld
4. Rechtsschutz, insbesondere Sozialgerichtsbarkeit

Literatur

- Lampert, H./Althammer, J., Lehrbuch der Sozialpolitik, 8. Aufl. 2007, Berlin, Heidelberg, New-York.
- Riekenbrauk, Klaus: Strafrecht und Soziale Arbeit: Die Einführung für Studium und Praxis, 3.Auflage 2008, Köln
- Brühl, Albrecht/Fassel, Ursula/Frings, Dorothee/Kessler, Rainer/Nothacker, Gerhard/Sauer, Jürgen/Schellhorn, Helmut/Schoch, Dieter/Winkler, Jürgen: Handbuch Sozialrechtsberatung (HRSB), 2. Auflage 2007, Baden-Baden
- Renn, Heribert/Schoch, Dietrich: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbssuche, 2.Auflage 2008, Baden-Baden
- Eissing, Thomas: Behindertenrecht – Schnell erfasst, 2007, Berlin

Praxisreflexion II - Modul 15

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**
Studienrichtung
**Praxisreflexion II
Practical reflection II**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Praxisreflexion II	Modulnummer:	15
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Practical reflection II</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Studiengangsleitung	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	3./4. Semester	Modulart:	Wahlpflicht:
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1, 9	Moduldauer:	Semester 2

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
2 Units			
Vorlesungen, Übungen, Exkursionen, Gruppenarbeit, Referate, Gastvorträge	Refelxionsbericht	Ja	25 Seiten

Workload und ECTS					
Workload (in h)	Präsenz h				ECTS-Punkte
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
210	60	30	60	60	7

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die Bedeutung einer interdisziplinären und multiperspektivischen Herangehensweise für die Soziale Arbeit. Sie sind mit unterschiedlichen Konzepten des Fallverstehens vertraut. Sie können Soziale Arbeit als Profession mit ihren spezifischen Aufgaben und Herangehensweisen gegenüber anderen Professionen abgrenzen und kennen die

	berufsethischen Codes Sozialer Arbeit
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können relevante berufsethische Codes Sozialer Arbeit auf ihr methodisches Arbeiten in der Praxis übertragen.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind bereit, eine angemessene Haltung beruflichen Engagements und professioneller Distanz zu entwickeln.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage, Fälle der eigenen Praxis zu analysieren, entsprechende Handlungsalternativen zu planen, durchzuführen und zu bewerten. Sie können Fälle für die Bearbeitung in kollegialer Beratung oder Supervision aufbereiten. Sie können ihr Handeln in der Praxis fachlich einschätzen und in seiner Eigenständigkeit gegenüber anderen Berufen begründen.

Lerninhalte

1. Definitionen von Supervision und Begriffsbegrenzungen
2. Formen, Konzepte und Methoden der Supervision
3. Funktion der Supervision im Praxisfeld Sozialer Arbeit
4. Theoriegeleitete Darstellung und Analyse des Arbeitsfeldes
 - 4.1 Aufgaben, Ziele und gesetzliche Grundlagen
 - 4.2 Organisationsstruktur, Arbeitsabläufe und Interaktionsprozesse
 - 4.3 Kooperation mit anderen sozialen Diensten und Einrichtungen
5. Zielgruppen / Klientengruppen
 - 5.1 Definitionen und Abgrenzungen aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen
 - 5.2 Formen / Methoden des Umgangs
 - 5.3 Lebenslagen und typische Probleme
6. Fachliche Beiträge zum methodischen Handeln im Arbeitsfeld
 - 6.1 Formen der Kontaktaufnahme
 - 6.2 Gesprächsführung in der Einzelhilfe
 - 6.3 Arbeit mit Gruppen/Familien
 - 6.4 Gemeinwesenorientierte Arbeitsansätze
 - 6.5 Verwaltungshandeln, Erstellung von Berichten, Aktenführung
 - 6.6 Zusammenarbeit mit Kollegen und Vorgesetzten / Teamarbeit
7. Darstellung und mehrperspektivische Analyse ausgewählter Fälle

Literatur

Siehe Studienrichtungen

Sozialarbeitsforschung - Modul 16

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Sozialarbeitsforschung	Modulnummer:	16
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Social work research</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Andrea Helmer-Denzel	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	3./4. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 1 - 11	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
2 Units			
Vorlesungen, Übungen, Seminare, angeleitete Arbeit am Computer	Studienarbeit	Ja	20-25 Seiten

Workload und ECTS					
Workload (in h)	Präsenz h		Angeleitetes Selbststudium h		ECTS-Punkte
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
240	66	30	84	60	8

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können Soziale Arbeit auf ihre wissenschaftlichen Grundlagen beziehen. Die Studierenden sind mit den Grundzügen der qualitativen und quantitativen Sozialforschung vertraut und können die Eignung einzelner Verfahren für unterschiedliche Problemstellungen einschätzen. Die Studierenden können Funktionen und Ziele der empirischen Forschung in der Sozialen Arbeit benennen und kritisch dazu Stellung nehmen.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden reflektieren die ethischen Grundfragen, die mit wissenschaftlich-empirischem Forschen

	einhergehen. <ul style="list-style-type: none"> • Sie achten bei eigenen Forschungsarbeiten die Integrität und Selbstbestimmung der Forschungsadressaten.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind sich der Subjektivität eigener Erkenntnisse bewusst und kennen Verfahren, um diese zu relativieren. • Die Studierenden reflektieren ihre eigene Rolle als Forscher/in
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, empirische Daten zu bestimmten Fragestellungen in ihrem Praxisfeld problemadäquat und fachgerecht zu erheben, auszuwerten und zu interpretieren. • Die Studierenden können wissenschaftlich-empirische Arbeiten kritisch beurteilen und Ergebnisse zu ihrem Praxisfeld in Beziehung setzen

Lerninhalte

1. Zur Wissenschaft allgemein
 - 1.1. Vom Alltagswissen zum wissenschaftlichen Wissen
 - 1.2. Konstruktionselemente wissenschaftlicher Disziplinen
 - 1.3. Wissenschaftstheoretische Grundfragen
 - 1.4. Anwendung der Wissenschaften
2. Soziale Arbeit als Wissenschaft
 - 2.1. Entwicklung und gegenwärtiger Stand Sozialer Arbeit als Wissenschaft
 - 2.2. Anthropologische, teleologische und methodologische Dimension Sozialer Arbeit
 - 2.3. Gegenstandsbestimmung Sozialer Arbeit als Wissenschaft
 - 2.4. Sozialarbeitsforschung
3. Theorien in der Sozialen Arbeit
 - 3.1 Was heißt Theorie?
 - 3.1.1. Singuläre und universelle Sätze
 - 3.1.2. Theoriebegriff
 - 3.2 Wissenschaftstheorie
 - 3.2.1. Meta-Theorien als reflexive Mechanismen
 - 3.2.2. Nutzen der Wissenschaftstheorie
 - 3.3. Theorien in der Sozialen Arbeit
4. Qualitative und quantitative Forschungsmethoden
5. Statistische Verfahren der Datenauswertung
6. Datendokumentation und -präsentation

Literatur

- Atteslander, P.: Methoden der empirischen Sozialforschung (12. Auflage). ESV, Berlin, 2008
- Bortz, J.; Döring, N.: Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler (4. überarbeitete Auflage). Springer Verlag, Berlin, 2006
- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Rowohlt, Reinbek, 2008
- Engelke, E. u.a. (Hrsg.): Forschung für die Praxis, Lambertus, Freiburg 2007
- Flick, Uwe; von Kardorff, Ernst; Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. (7. Auflage). Rowohlt, Reinbek, 2009.

Schaffer, Hanne: Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. Lambertus, Freiburg i.Br., 2002
Lamnek, Siegfried: Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch (4., vollständig überarbeitete Auflage). Beltz, Weinheim/Basel, 2005
Mayring, Philipp: Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken (5. Auflage). Beltz Verlag, Weinheim/Basel, 2002

Soziale Arbeit und Politik - Modul 17

Studiengang

Soziale Arbeit Social Work

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Soziale Arbeit und Politik	Modulnummer:	17
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Social Work and Politics</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Ulrich Hummel	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	4. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 2,6,12	Moduldauer:	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
2 Units			
Seminare, Textarbeit, Exkursionen; Gruppenarbeit, Fallstudien	Klausur	Ja	2 h

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
210	54	30	96	-	6

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen Institutionen und Akteure der unterschiedlichen Ebenen der Sozialpolitik (Kommune, Land, Bund und Europäische Union). • Sie können die grundlegenden sozialpolitischen Positionen und Begründungszusammenhänge mit Blick auf die Entwicklungsbedingungen und Konfliktlagen moderner Wohlfahrtsstaatlichkeit reflektieren. • Sie verstehen Soziale Arbeit als politischen Akteur, können die politischen Dimensionen Sozialer Arbeit begründen und kennen Methoden und Techniken politischer Intervention.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen die Bedeutung des

	Sozialstaatsprinzip. Sie erarbeiten sich Maßstäbe zur Beurteilung sozialpolitischer Entscheidungen und erkennen politischen Handlungsbedarf.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erkennen die Bedeutung des eigenen politischen Engagements in der Sozialen Arbeit. • Sie erarbeiten sich eine Position als (sozial-)politisch mündiger Bürger.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können ihre jeweilige Praxis in den Gesamtzusammenhang des Wohlfahrtsstaates einordnen und die Relevanz sozialpolitischer Entscheidungen für ihren Handlungsbereich beurteilen. • Sie sind in der Lage politisches Arbeiten ihrer Träger und Einrichtungen zu erkennen und einzuordnen.

Lerninhalte

1. Verhältnis von Ökonomie, Sozialpolitik und Sozialer Arbeit
2. Soziale Sicherung: Verteilungs- und Finanzierungsprobleme und die Zukunft des Systems sozialer Sicherung
3. Sozialpolitik und Sozialstandards im internationalen Vergleich.
4. Familienpolitik: Gesellschaftspolitische Grundannahmen; materielle Hilfen (Lastenausgleich); Entwicklung familienunterstützender Dienstleistungen
5. Sozialpolitik und geschlechtsbezogene Konsequenzen/Gender-Mainstreaming
6. Demographische Entwicklung und ihre Folgen: Strukturkrise der Alterssicherung; Pflegebedürftigkeit und deren finanzielle Absicherung; Neuorientierung der Altenhilfe
7. Migrationspolitik: Grundannahmen; Diskussion von Integrationskonzepten; Problemstellungen einzelner Migrantengruppen
8. "Armut": Ausmaß, Entstehung und Ursachen von Armut; die Verwaltung der Armut; Ausfilterung des Armutspotentials und neue Formen sozialer Kontrolle; politische Strategien zur Überwindung von Armut
9. Arbeitsmarktpolitik: Krisensymptome der Industriegesellschaft; Auswirkung neuer Produktionsformen und sich verändernder Märkte; Flexibilisierung der Arbeit und der Erwerbsarbeit; Wechselwirkung zwischen sozialen Sicherungssystemen und Arbeitsmarkt
10. "Alternative" Sozialpolitik: Neue soziale Bewegungen als Träger einer qualitativ anderen Sozialpolitik; Perspektiven des Umbaus der Industriegesellschaft
11. Bürgergesellschaft – Bürgerschaftliches Engagement: Förderung von sozialem Engagement und politischer Partizipation durch Soziale Arbeit; Bildungsaspekte; organisatorische Formen (Ehrenamt, freiwillige Mitarbeit, Bürgerbegegnung, Foren).

Literatur

Boeckh, J./Huster, E.-U./Benz, B. 2004: Sozialpolitik in Deutschland, Wiesbaden.
 Kißler, L. (Hrsg.) 2005: Kommunale Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik, Frankfurt, Campus-Verlag.
 Merten, R. (Hrsg.) 2001: Hat die Soziale Arbeit ein politisches Mandat? Positionen zu einem strittigen Thema, Opladen.
 Lallinger, M./Rieger, G. (Hrsg.) 2007: Repolitisierung Sozialer Arbeit. Engagiert und professionell. Stuttgart

Wahlpflichtbereiche - Modul 18

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**
Studienrichtung
**Wahlpflichtbereiche
Obligatory elective subjects**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Wahlpflichtbereiche	Modulnummer:	18
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Obligatory elective subjects</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	StudiengangsleiterIn	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	5./6.	Modulart:	
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden: (4 Units)	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Seminare	Klausur	Ja	2 h

Workload und ECTS					
Workload (in h)	Präsenz h				ECTS-Punkte
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
270	84	30	76	80	9

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verfügen in den gewählten Wahlpflichtbereichen über vertiefte Kenntnisse, die sie theoretisch verorten können. Die Studierenden können die jeweils aktuell vorliegenden Problem- u. Fragestellungen hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer gesellschaftlichen

	Relevanz beurteilen.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können ihr Handeln rechtfertigen und begründen. • Sie erkennen und akzeptieren die Grenzen sozialarbeiterischer Interventionen
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erkennen Zusammenhänge und gewinnen Einblicke in die Vielschichtigkeit der Probleme im dargestellten Bereich. • Sie können die spezifische Problemstellung reflektieren und interdisziplinäre Bezüge herstellen.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können die jeweiligen spezifischen Frage- und Problemstellungen mit dem Methodenreservoir der Sozialarbeit verknüpfen. • Die Studierenden sind in der Lage, fachlich angemessenes Handeln zu planen, durchzuführen und zu reflektieren

Lerninhalte

Siehe Studienrichtungen

Literatur

Siehe Studienrichtungen

Ökonomie und Management der Sozialen Arbeit - Modul 19

Studiengang

Soziale Arbeit Social Work

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Ökonomie und Management der Sozialen Arbeit	Modulnummer:	19
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Economy and management of social work</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Ulrich Hummel	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	4./5. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 2, 6 und 17	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
4 Units			
Vorlesungen, Seminar, Übungen	Mündliche Prüfung	Ja	30 Minuten

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
300	90	40	110	60	10

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verstehen makroökonomische und mikroökonomische Grundfragen als ökonomische Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit. Die Studierenden kennen die betriebswirtschaftlichen Strukturen und Managementprozesse, die Unternehmensentscheidungen in der Sozialen Arbeit zu Grunde liegen.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind befähigt, das Spannungsfeld zwischen ökonomischen Begriffen und Fragestellungen

	einerseits und Fragen der sozialpädagogischen Fachlichkeit mit ihren impliziten sozial-ethischen Prämissen kritisch zu reflektieren.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, ihre eigene berufliche Positionierung im organisationalen und sozioökonomischen Kontext einzuschätzen. • Die Studierenden können ihre berufliche Rolle bei der Leitung von Teamprozessen und Sitzungen reflektieren. • Die Studierenden können ihren Arbeitsalltag vor dem Hintergrund von Erkenntnissen des Selbstmanagements eigenständig organisieren.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Konzepte des Sozial- und Qualitätsmanagements für Prozesse der Organisationsgestaltung im Interesse der Klientel und der eigenen Einrichtung aktiv nutzen und einsetzen. • Die Studierenden sind in der Lage, Teamprozesse und -entwicklungen zu strukturieren

Lerninhalte

1. Ausgewählte Aspekte der Volkswirtschaftslehre
2. Der Strukturwandel in der Wirtschaft und seine sozialen Folgen
 - 2.1 Modernisierung und Rationalisierung
 - 2.2 Sektorieller Wandel in der Produktion und auf dem Arbeitsmarkt
 - 2.3 Regionale Verschiebungen und ihre Auswirkungen
 - 2.4 Ökonomische Wirkungen der Sozialpolitik
 - 2.5 Strukturwandel der Wirtschaft, Veränderungen der Lebensweise
- 5.1 und biographischer Entwürfe
3. Das ökonomische Prinzip
4. Dienstleistungsökonomie
 - 4.1 Entwicklung des Dritten Sektors
 - 4.2 Dienstleistungsproduktion, Wohlfahrtsproduktion
 - 4.3 Merkmale (frei-)gemeinwirtschaftlicher Unternehmen
 - 4.4 Leistungen der freien Wohlfahrtspflege
 - 4.5 Probleme der Finanzierung (Mischfinanzierung) und Abrechnung
5. Betriebswirtschaftliche Grundlagen
 - 5.1 Rechnungswesen
 - 5.2. Grundlagen der Kosten- und Leistungsrechnung
 - 5.3. Controlling, Marketing, Management und Führung
6. Konzepte und Verfahren des Qualitätsmanagements
 - 6.1 DIN ISO 9000 ff.
 - 6.2 EFQM
 - 6.3. (Selbst-) Evaluation
 - 6.4 Benchmarking
7. Organisation
 - 7.1. Aufbauorganisation
 - 7.2. Ablauforganisation
 - 7.3. Relevante Themen der Organisationspsychologie

7.4. Arbeitstätigkeit, Arbeitszufriedenheit, Burnout,
7.5. Personalführung, Teamarbeit, Mobbing,
7.6 Organisationsentwicklung, Organisationsklima und -kultur

Literatur

Arnold, U./Maelicke, B. (Hrsg.) (2009): Lehrbuch der Sozialwirtschaft, Baden-Baden
Grunwald, K./Steinbacher, E.: (2007) Organisationsgestaltung und Personalführung in den
Erziehungshilfen. Grundlagen und Praxismethoden, Weinheim
Halfar, B., (2011): Finanzierung Sozialer Arbeit, in: Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hrsg), Handbuch
Soziale Arbeit, München.
Luhmann, N. (2011): Organisation und Entscheidung, 3. Aufl., Wiesbaden
Maelicke, B. (Hrsg.) (2008): Lexikon der Sozialwirtschaft, Baden-Baden
Meffert, H./Bruhn, M.:(2009) Dienstleistungsmarketing, 6. Aufl. , Wiesbaden.
Von Rosenstiel, L., (2007): Grundlagen der Organisationspsychologie, 6. Auflage, Stuttgart.

Inklusion und Exklusion/Migration - Modul 20

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Inklusions und Exklusion/Migration	Modulnummer:	20
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Inclusion and exclusion/migration</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Ulrich Hummel	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	4./ 5. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 2, 6	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
4 Units			
Verlesungen, Seminar	Klausur	Ja	2 h

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
300	90	40	100	70	10

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis soziologischer Theorien zur Erklärung gesellschaftlicher In- und Exklusionsprozesse. • Fähigkeit zur Analyse konkreter Situationen vor dem Hintergrund soziologischer Theorien. • Kenntnis der Bedeutung sozialarbeiterischer Vorgehensweisen und Bedingungen für gesellschaftliche In- und Exklusionsprozesse • Analyse von Prozessen der Diskriminierung und der fachlichen Gegenstrategien.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein für die Realität gesellschaftlicher In- und Exklusionsprozesse.

	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein der potentiell Exklusion verstärkenden Wirkungen der Sozialarbeit. • Reflektion verschiedener Gesellschaftsentwürfe und Bildung einer eigenen Position (Gerechtigkeit).
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zur kritischen Reflexion des eigenen Wertesystems
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, sich in fremde Vorstellungswelten und Handlungsmuster hineinzusetzen und sich zu ihnen zu verhalten. • Fähigkeit, Prozesse gesellschaftlicher Inklusion anzustoßen und zu begleiten.

Lerninhalte

1. Grundkonzepte
 - 1.1. Norm / Typisierung
 - 1.2. Abweichendes Verhalten
 - 1.3. Sanktion
2. Empirische Befunde zum Thema abweichendes Verhalten
 - 2.1. Häufigkeit und Formen abweichenden Verhaltens
 - 2.2. Aussagekraft und Probleme der Kriminalstatistik
 - 2.3. Soziologische Bedeutung des Dunkelfeldes
3. Soziologische Theorien abweichenden Verhaltens
 - 3.1. Sozialstruktur und abweichendes Verhalten: Anomietheorie
 - 3.2. Kulturelle Herkunft und abweichendes Verhalten
 - 3.3. Erklärung von abweichendem Verhalten aus subkulturellen Bedingungen
 - 3.4. Familie und Sozialisationsprozess als Bedingungsfaktoren
 - 3.5. Soziale Kontrolle, sekundäre Devianz: Labeling-Theorie
4. Soziologische Erklärungen für die Entstehung von Randgruppen situationen
5. Migration / Ethnische Minderheiten
6. Forensische Psychologie
 - 6.1 Definition und Aufgabenbereich
 - 6.2 Psych. Aspekte der Institution Gefängnis
 - 6.3 Forensisch-psych. Aspekte bei Straftätern
 - 6.4 Diagnostische und prognostische Beurteilungen
 - 6.5 Begutachtungen
7. Strafrecht
 - 7.1 Allgemeines Strafrecht
 - 7.2 Jugendstrafrecht als „Erziehungsrecht“
 - 7.3 Anwendungsbereich Jugendgerichtsgesetz
 - 7.4 Das Verfahren vor den Jugendgerichten
 - 7.5 Diversionskonzepte
 - 7.6 Schweigepflicht und Zeugnisverweigerungsrecht des Sozialarbeiters

Literatur

Burzan, Nicole (2007): Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in die zentralen Theorien (3.,

- überarbeitete Auflage). Reihe: Hagener Studentexte zur Soziologie. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Mogge-Grotjahn, Hildegard (2008): Gesellschaftliche Ein- und Ausgrenzung. Der soziologische Diskurs. In: Huster, Ernst-Ulrich; Boeckh, Jürgen, Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S 39-49.
- Hradil, Stefan (2005): Soziale Ungleichheit in Deutschland (8. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Lamnek, Siegfried (2007): Theorien anweichenden Verhaltens I: „Klassische Ansätze“. Eine Einführung für Soziologen, Psychologen, Juristen, Journalisten und Sozialarbeiter. (8. überarbeitete Aufl.). Paderborn
- Lamnek, Siegfried (2008): Theorien anweichenden Verhaltens II: „Moderne Ansätze“. (3. überarbeitete Aufl.). Paderborn
- Merton, Robert K. (1974): Sozialstruktur und Anomie, in: Sack, Fritz/König, René (Hrsg.): Kriminalsoziologie (2.Aufl.), Frankfurt/M., S. 283-313 (1957)
- Cohen, Albert K./Short, James Jr. (1974): Zur Erforschung delinquenter Subkulturen, in: Sack, Fritz/König, René (Hrsg.): Kriminalsoziologie (2. Aufl.). Frankfurt/M., S. 372-394 (1958)
- Lemert, Edwin M. (1982): Der Begriff der sekundären Devianz, in: Lüderssen, Klaus/Sack, Fritz (Hrsg.): Abweichendes Verhalten I. Die selektiven Normen der Gesellschaft. Frankfurt/M., S. 433-476

Ethik und professionelles Handeln - Modul 21

Studiengang
**Soziale Arbeit
 Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Ethik und professionelles Handeln	Modulnummer:	21
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Professional ethics</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Jürgen Burmeister	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	5./6. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 6	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
2 Units			
Vorlesungen, Übungen, Gruppenarbeit, Textlektüre, moderierte Diskussionen	Klausur	Ja	2 h

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
180	48	30	82	20	6

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen relevante philosophische Theorien zur Beschreibung menschlicher Existenz und zur sozialen Natur des Menschen Die Studierenden kennen verschiedene Ansätze ethischen Denkens in der philosophischen Tradition und Gegenwart.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erweitern durch Diskussion und philosophische Reflexion ihre Urteilskraft hinsichtlich vielfältiger ethischer Problemstellungen der Sozialen Arbeit Durch die Auseinandersetzung mit philosophischen Ansätzen erlangen sie im beruflichen Handeln Sicherheit und können ihr Verhalten besser begründen.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Durch die Weiterentwicklung ihrer ethisch- moralische

	<p>Überzeugungen verstärken sich bei den Studierenden Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen im beruflichen Alltag.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind sich ihrer beruflichen Verantwortung bewusst.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Vor dem Hintergrund ethisch-moralischer Positionierung vertiefen die Studierenden handlungsleitende und handlungsbestimmende Orientierungen. • Berufliches, professionelles Handeln wird überprüft durch moralische Maximen und ethische Postulate.

Lerninhalte

1. Ideengeschichtlicher Überblick zur Sozialphilosophie
 - 1.1 Ausgewählte sozialphilosophische Ansätze der Gegenwart
 - 1.2 Sozialphilosophische Annahmen in den Konzepten Sozialer Arbeit
2. Berufsethik
 - 2.1 Professionelle Standards
 - 2.2 Arbeitsfeldbezogene ethische Fragestellungen
(z.B. Sterbehilfe, Bioethik, Diskriminierung)
 - 2.3 Genderstudies
3. Supervision / Evaluation

Literatur

Aristoteles: Die Nikomachische Ethik. Übersetzt und herausgegeben von Olof Gigon. München: dtv 2006.

Immanuel Kant: Grundlegung der Metaphysik der Sitten. Werke in zehn Bänden, hrsg.v. Wilhelm Weischedel. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1983, Bd 6.

Max Weber: Politik als Beruf. In: Max Weber. Gesammelte Politische Schriften. Hg.v. Johannes Winkelmann. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 5. Aufl. 1988. S. 505-560.

Hannah Arendt: Vita Activa oder Vom tätigen Leben. Stuttgart: Kohlhammer, 1960.

Martha Nussbaum: Gerechtigkeit oder Das gute Leben. Hg. v. Herlinde Pauer-Studer. Frankfurt: Suhrkamp 1999.

Andreas Lob-Hüdepohl, Walter Lesch (Hg): Ethik sozialer Arbeit. Paderborn: Schöningh 2007.

Detlef Horster, Sozialphilosophie, Ditzingen, Reclam 2011.

Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung - Modul 22

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung	Modulnummer:	22
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Community work and networking in the local community</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Ulrich Hummel	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	4./5. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 3, 10, 11	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
3 Units			
Vorlesungen, Übungen, Exkursionen, Gruppenarbeit, Referate, Gastvorträge	Seminararbeit	Ja	15-20 S.; Vortrag 30 Min.

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
300	81	40	109	70	10

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die geschichtliche Entwicklung der Gemeinwesenarbeit und verfügen über Kenntnisse der aktuellen Konzepten sozialraumorientierter Sozialer Arbeit Die Studierenden sind mit wissenschaftlichen Theorien zur Konstituierung sozialer Räume sowie deren Beeinflussung durch ökonomische und politische Steuerungsimpulse vertraut Die Studierenden wissen um die Bedeutung von Sozialraumorientierung als durchgängigem Arbeitsprinzip in

	den verschiedenen Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden entwickeln Sensibilität sowohl für Exklusionsphänomene als auch für Inklusionspotentiale in sozialen Räumen. • Die Studierenden verstehen es als Aufgabe Sozialer Arbeit, in einem sozialen Raum die Teilhabechancen von Personen(gruppen) mit Exklusionsrisiken zu verbessern.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden reflektieren ihre eigene sozio-kulturelle Prägung und sind auf dieser Basis in der Lage, mit den unterschiedlichen Personengruppen eines Sozialraums gleichberechtigt zu interagieren • Die Studierenden reflektieren ihr berufliches Selbstkonzept mit Blick auf ihre Rolle als „öffentliche Person“.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, soziale Räume in ihren Grundstrukturen zu analysieren. Sie können Strategien sozialräumlicher Interventionen entwickeln. • Bei der Entwicklung von Unterstützungsstrategien für Einzelne oder Gruppen beziehen die Studierenden sozialräumliche Ressourcen ein • Die Studierenden sind befähigt zu institutioneller Vernetzungsarbeit im Sozialraum.

Lerninhalte

- Gemeinwesenorientierte Soziale Arbeit: von den frühen Formen in Deutschland, England und den USA bis zu ausdifferenzierten Konzepten
- Die Rezeption von Gemeinwesenarbeit als Methode Sozialer Arbeit in Deutschland in den 60er Jahren; Methodenkritik und Randgruppenstrategie
- Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung als Arbeitsprinzip
- Analyse und Förderung sozialer Netzwerke
- Gesetzliche Grundlagen für Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung
- Der Soziale Raum: sozialwissenschaftliche Theorien zur Konstituierung, Beschreibung und Analyse
- Grundzüge der Sozialplanung
- Lebenslagenkonzept
- Förderung von Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement
- Aktuelle Ansätze, ihre sozialarbeitswissenschaftlichen Grundlagen und ihre Umsetzung in der Praxis Sozialer Arbeit; z.B.:
 Stadtteilarbeit und Aktivierung
 Quartiersmanagement
 Gemeinwesenökonomie
 Community Organizing

Literatur

Früchtel , Frank; Budde , Wolfgang; Cyprian , Gudrun: Sozialer Raum und Soziale Arbeit.
 Textbook: theoretische Grundlagen. Wiesbaden 2007
 Früchtel , Frank; Budde , Wolfgang; Cyprian , Gudrun: Sozialer Raum und Soziale Arbeit.
 Fieldbook: Methoden und Techniken. Wiesbaden 2007

Studienschwerpunkt - Modul 23

Studiengang
**Soziale Arbeit
 Social Work**
Studienrichtung:
**Studienschwerpunkt
 Major field of study :**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Studienschwerpunkt	Modulnummer:	
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Major field of study</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	StudiengangleiterIn	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	5./6. Semester	Modulart:	Wahlpflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 1, 9, 15,	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
2 Units			
Vorlesungen, Übungen, Exkursionen, Gruppenarbeit, Referate, Gastvorträge	Mündliche Prüfung	Ja	30 Min.

Workload und ECTS					
Workload (in h)	Präsenz h		Angeleitetes Selbststudium h		ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
450	120	40	90	50	15

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die für ihr Praxisfeld relevanten theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze. Die Studierenden setzen sich mit den besonderen strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Bedingungen auseinander, unter denen Soziale Arbeit im Praxisfeld geleistet wird. Die Studierenden sind befähigt, die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld differenziert zu erkennen.

Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Handlungen im Praxisfeld können ethisch begründet werden. • Die Studierenden sind zu einem kommunikativen Diskurs befähigt.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit als solche wahrnehmen und ausbalancieren. • Die Studierenden sind in der Lage sich neue fachliche Entwicklungen im Praxisfeld anzueignen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden besitzen ein breites methodisches Repertoire, das wirkungsvolle Interventionen ermöglicht. • Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, einen eigenständigen fachlichen Standpunkt zu entwickeln, zu begründen und zu vertreten. • Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, von den exemplarischen Erfahrungen zu abstrahieren und fachliches Handeln zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren.

Lerninhalte

Siehe Studienrichtungen

Literatur

Siehe Studienrichtungen

Administration/Personalwirtschaft u. Arbeitsrecht - Modul 24

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul					
Modulbezeichnung (Deutsch):	Administration/ Personalwirtschaft u. Arbeitsrecht	Modulnummer:			
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Administration/ Human Ressources and Labor Law</i>				
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:			
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Johannes Falterbaum	Standort:			
Verortung des Moduls im Studienverlauf					
Semester:	5./6. Semester	Modulart:	Standort- spezifisches Modul		
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 19	Moduldauer:	2 Semester		
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten					
Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang		
4 Units					
Seminare; Übungen	Klausur	Ja	2 h		
Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS- Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
300	90	50	90	70	10
Qualifikationsziele und Kompetenzen					
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die institutionellen, administrativen und rechtlichen Bedingungen ihrer Praxisstelle in den Auswirkungen auf das berufliche Handeln. Die Studierenden verstehen die Grundsätze und Regeln des Haushalts-, Kassen- und Prüfungswesens. Die Studierenden kennen die gesetzlichen Vorschriften für 				

	<p>das Arbeitsverhältnis.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden wissen über die Grundsätze des Personalwesens, der Personalorganisation und -führung Bescheid
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können Führungsmodelle mit unterschiedlichen Menschenbildern verbinden und ethisch bewerten. Die Studierenden können Sachzwänge analysieren und die ihnen innewohnenden Prämissen und Grundsatzentscheidungen offen legen.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erfassen ihr Arbeitsverhältnis in seinen individual- und kollektivrechtlichen Bezügen. Die Studierenden können unterschiedliche Führungsmodelle in ihrer Auswirkung auf die eigene Arbeitsmotivation einschätzen. Die Studierenden haben einen eigenen Standpunkt bezüglich des Spannungsverhältnisses zwischen fachlich Wünschenswertem und ökonomisch Gebotenen.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind zur Zusammenarbeit mit Fachkräften der Verwaltung in der Lage und können Verwaltungsakte vollziehen. Die Studierenden können fachliches Handeln vor dem Hintergrund ökonomischer Zwänge planen und reflektieren. Die Studierenden können Instrumente der Personalführung anwenden.

Lerninhalte

1. Verfassung und Verwaltung
2. Begriff der Verwaltung
3. Arten der Verwaltung
4. Grundprinzipien der Verwaltung
5. Verwaltungshandeln
6. Verwaltungsaufbau
7. Die Binnenorganisation der Verwaltung
8. Rechtsschutz des Bürgers / Genderaspekt / Ausländeraspekt
9. Einführung in das Arbeitsrecht (Individualarbeitsrecht, Arbeitnehmerschutz, Betriebliche Vertretung der Arbeitnehmer usw.)
10. Individualarbeitsrecht
11. Arbeitnehmerschutz / Mutterschutz
12. Betriebliche Vertretung der Arbeitnehmer
13. Personalorganisation
14. Der öffentliche Dienst / Tarifsistem
15. Kollektives Arbeitsrecht
16. Ausländische Arbeitnehmer
17. Das arbeitsgerichtliche Verfahren

18. Haushaltswesen
19. Kassenwesen
20. Prüfungswesen
21. Personalwesen
22. Personalmanagementkonzepte

Literatur

- Holbeck, T./Schwindl, E. (2011); Arbeitsrecht, 10. Aufl., Vahlen, München.
Nicolai, C. (2006): Personalmanagement, Utb, Stuttgart.
Olson, M. (2004): Kollektivgüter und die Theorie der Gruppen, Mohr Siebeck, Tübingen.
Steven, H. (2009): New Public Management und öffentliche Verwaltung, ebook, GRIN-Verlag.
Schellberg, K. (2004): Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen, Augsburg.

Bachelorarbeit - Modul 25

Studiengang
**Soziale Arbeit
 Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Bachelorarbeit	Modulnummer:	
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>bachelor thesis</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	StudiengangsleiterIn	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	6. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 1-25	Moduldauer:	1 Semester

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
360			360		12

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können sich umfassende Kenntnisse zu einer ausgewählten Thematik selbstständig aneignen, diese analysieren und reflektieren.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind bereit, Redlichkeit als ethisches Prinzip wissenschaftlichen Arbeitens anzuerkennen und zu praktizieren.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind sich der Relativität wissenschaftlichen Arbeitens bewusst.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden beherrschen die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens und können diese in der Bachelorarbeit exemplarisch anwenden. Die Studierenden können eine praxisrelevante Fragestellung unter Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden selbstständig bearbeiten.

Literatur
Grunwald, K./Spitta, J. (2008): Wissenschaftliches Arbeiten. Grundlagen zur Herangehensweisen, Darstellungsformen und Regeln (7. Auflage). Eschborn.

Module der Studienrichtung: Modul 9, 15, 18 und 23.

Praxisreflexion I - Modul 9

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**
Studienrichtung
**Praxisreflexion I
Practical reflection I**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Praxisreflexion I	Modulnummer:	
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Practical reflection I</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Studiengangsleitung	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	1./2. Semester	Modulart:	Wahlpflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
2 Units			
Vorlesungen, Übungen, Exkursionen, Gruppenarbeit, Referate, Gastvorträge	Praxisbericht	Bestanden/nicht bestanden	10-12 Seiten

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
150	42	20	58	30	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen Grundlagen der Organisations-, Situations- und Fallanalyse in der Sozialen Arbeit. Sie erkennen Supervision und kollegiale Beratung als Methode der Selbst- und Praxisreflexion.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden bewerten Praxis und methodisches

	Handeln Sozialer Arbeit in Bezug auf berufsethische Standards.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden bilden die Grundzüge einer beruflichen Identität aus und sind sich unterschiedlicher Rollenerwartungen im Praxiskontext bewusst.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Sie sind in der Lage, exemplarisch Praxisfälle fachlich zu analysieren, einzuschätzen und entsprechende Handlungskonsequenzen abzuleiten. Die Studierenden können theoretische Inhalte und Modelle der Sozialen Arbeit auf ihre Praxis transferieren und diese umgekehrt an Praxisbeispielen prüfen.

Lerninhalte

Strukturierte Auswertung der praktischen Erfahrungen hinsichtlich

- Organisationsbezug
- Besonderheiten der einzelnen Klientengruppen
- Methodische Vorgehensweisen
- Struktureller Rahmenbedingungen
- Bearbeitung und Auswertung des Berichts

Literatur

Aner, K./Karl, U. (Hrsg.) (2008): Lebensalter und Soziale Arbeit: Ältere und alte Menschen. Band 6 der Reihe Basiswissen Soziale Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag

Backes, G. M./Clemens, W. (2008): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. Weinheim und München: Juventa

Olk, T./Hartnuß, Birger (2010): Handbuch Bürgerschaftliches Engagement. Weinheim und München: Juventa

Schroeter, K.R./Zöngl, P. (Hrsg.) (2006): Altern und bürgerschaftliches Engagement: Aspekte der Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung in der Lebensphase Alter. Wiesbaden: VS Verlag

Praxisreflexion II - Modul 15

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**
Studienrichtung
**Praxisreflexion II
Practical reflection II**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Praxisreflexion II	Modulnummer:	15
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Practical reflection II</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Studiengangsleitung	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	3./4. Semester	Modulart:	Wahlpflicht:
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1, 9	Moduldauer:	Semester 2

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
2 Units			
Vorlesungen, Übungen, Exkursionen, Gruppenarbeit, Referate, Gastvorträge	Refelxionsbericht	Ja	25 Seiten

Workload und ECTS					
Workload (in h)	Prüfungsumfang				ECTS-Punkte
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
210	60	30	60	60	7

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die Bedeutung einer interdisziplinären und multiperspektivischen Herangehensweise für die Soziale Arbeit. Sie sind mit unterschiedlichen Konzepten des Fallverstehens vertraut. Sie können Soziale Arbeit als Profession mit ihren spezifischen Aufgaben und Herangehensweisen gegenüber anderen Professionen abgrenzen und kennen die

	berufsethischen Codes Sozialer Arbeit
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können relevante berufsethische Codes Sozialer Arbeit auf ihr methodisches Arbeiten in der Praxis übertragen.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind bereit, eine angemessene Haltung beruflichen Engagements und professioneller Distanz zu entwickeln.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage, Fälle der eigenen Praxis zu analysieren, entsprechende Handlungsalternativen zu planen, durchzuführen und zu bewerten. Sie können Fälle für die Bearbeitung in kollegialer Beratung oder Supervision aufbereiten. Sie können ihr Handeln in der Praxis fachlich einschätzen und in seiner Eigenständigkeit gegenüber anderen Berufen begründen.

Lerninhalte

Definitionen von Supervision und Begriffsbegrenzungen
 Formen, Konzepte und Methoden der Supervision
 Funktion der Supervision im Praxisfeld Sozialer Arbeit
 Theoriegeleitete Darstellung und Analyse des Arbeitsfeldes
 Aufgaben, Ziele und gesetzliche Grundlagen
 Organisationsstruktur, Arbeitsabläufe und Interaktionsprozesse
 Kooperation mit anderen sozialen Diensten und Einrichtungen
 Zielgruppen / Klientengruppen
 Definitionen und Abgrenzungen aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen
 Formen / Methoden des Umgangs
 Lebenslagen und typische Probleme
 Fachliche Beiträge zum methodischen Handeln im Arbeitsfeld
 Formen der Kontaktaufnahme
 Gesprächsführung in der Einzelhilfe
 Arbeit mit Gruppen/Familien
 Gemeinwesenorientierte Arbeitsansätze
 Verwaltungshandeln, Erstellung von Berichten, Aktenführung
 Zusammenarbeit mit Kollegen und Vorgesetzten / Teamarbeit
 Darstellung und mehrperspektivische Analyse ausgewählter Fälle

Literatur

Aner, K./Karl, U. (Hrsg.) (2008): Lebensalter und Soziale Arbeit: Ältere und alte Menschen. Band 6 der Reihe Basiswissen Soziale Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag
 Backes, G. M./Clemens, W. (2008): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. Weinheim und München: Juventa
 Olk, T./Hartnuß, Birger (2010): Handbuch Bürgerschaftliches Engagement. Weinheim und München: Juventa
 Schroeter, K.R./Zöngl, P. (Hrsg.) (2006): Altern und bürgerschaftliches Engagement: Aspekte der Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung in der Lebensphase Alter. Wiesbaden: VS Verlag

Wahlpflichtbereiche - Modul 18

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**
Studienrichtung
**Wahlpflichtbereiche
Obligatory elective subjects**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Wahlpflichtbereiche	Modulnummer:	18
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Obligatory elective subjects</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	StudiengangsleiterIn	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	5./6.	Modulart:	
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden: (4 Units)	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Seminare	Klausur	Ja	2 h

Workload und ECTS					
Workload (in h)	Präsenz h				ECTS-Punkte
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
270	84	30	76	80	9

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verfügen in den gewählten Wahlpflichtbereichen über vertiefte Kenntnisse, die sie theoretisch verorten können. Die Studierenden können die jeweils aktuell vorliegenden Problem- u. Fragestellungen hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer gesellschaftlichen

	Relevanz beurteilen.
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können ihr Handeln rechtfertigen und begründen. • Sie erkennen und akzeptieren die Grenzen sozialarbeiterischer Interventionen
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erkennen Zusammenhänge und gewinnen Einblicke in die Vielschichtigkeit der Probleme im dargestellten Bereich. • Sie können die spezifische Problemstellung reflektieren und interdisziplinäre Bezüge herstellen.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können die jeweiligen spezifischen Frage- und Problemstellungen mit dem Methodenreservoir der Sozialarbeit verknüpfen. • Die Studierenden sind in der Lage, fachlich angemessenes Handeln zu planen, durchzuführen und zu reflektieren

Lerninhalte

1. Einführung in das Arbeitsfeld
 Besprechung von Themen für die Abschlussarbeiten
 Colloquium zu den Abschlussarbeiten
2. Konzepte und Ergebnisse der Altersforschung
 Begriffserklärungen: Gerontologie, Geriatrie, Gero-Soziologie, Altersforschung etc.
 Materialien zur Beschreibung und Deutung der Lebenssituationen älterer Menschen
 - aus der Demographie/Sozialstatistik
 - zur wirtschaftlichen Situation
 - zu Berufstätigkeit und Ruhestand
 - zum Bildungsstand
 - zur Gesundheit
 Überblick über Konzepte und Theorien
 - Aktivitäts-/Disengagement-Theorie
 - „Rollenverlust“
 - Defizitmodell
 - Etikettierung
 - Lebenslauftheorien
 Soziale Beziehungen alter Menschen
 - Wohnsituation und Wohnwünsche
 - Beziehungen zu Familienangehörigen und Freunden
 - Partnerbeziehungen/Sexualität im Alter
 - Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben
 - Freizeitaktivitäten
 Ergebnisse der psychologischen Altersforschung
 - Veränderung der geistigen Leistungsfähigkeit
 - Persönlichkeitsveränderung
 Subjektives Erleben des Alterns
 - Einstellung zum eigenen Altern
 - Sinngebung des eigenen Lebens und Lebenslaufs
 Begegnung mit dem Tod
 - Unheilbare Krankheiten
 - Probleme des Helfers in der Begegnung mit Siechtum und Tod
 - Probleme der Sterbehilfe

Historisch und interkulturell vergleichende Betrachtung der Situation alter Menschen

3. Besondere Problemlagen

Lebenskrisen im Alter

- „Pensionierungsschock“
- Verwitung
- Isolation im Alter
- Erkenntnis unheilbarer Krankheiten

Pflegebedürftigkeit im Alter

- bei häuslicher Versorgung und Betreuung
- bei ambulanter Hilfestellung
- bei institutioneller Versorgung und Betreuung

Materielle Versorgung und Armut

- finanzielle Abhängigkeit von Angehörigen
- Inanspruchnahme von Sozialhilfe
- „verschämte Armut“

4. Geriatrie

Häufige Krankheiten im Alter

Psychische Störungen im Alter

Therapeutische Verfahren zur Rehabilitation

5. Rechtliche Regelungen der Alterssicherung und der Altenhilfe

Leistungen der gesetzlichen Sozialversicherungen

Versorgungsleistungen

Leistungen der Sozialhilfe

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Hilfen in besonderen Lebenslagen

Rechtliche Probleme in der Altenpflege

Heimgesetz

6. Institutionen und Dienste für ältere Menschen

6.1 Kulturelle und Freizeit-Angebote

6.2 Selbsthilfegruppen

6.3 Ambulante Dienste

- Gesundheitsfürsorge
- Beratung
- Vermittlungsdienste
- Persönliche und technische Hilfen

6.4 Mobile Dienste

6.5 Sozialstationen

6.6 Tageseinrichtungen und Begegnungsstätten

6.7 Altenheime und Altenwohnanlagen

6.8 Altenpflegeheime

6.9 Geriatrische Kliniken

7. Bürgerschaftliches Engagement

7.1 Politische Grundlagen und historische Entwicklungen

- Wohlfahrtsverbände als sozialstaatliche Akteure
- Selbstorganisierte politische Interessenvertretung
- Bürgerengagement und Arbeitsgesellschaft
- Non-Profit-Organisationen und deren Arbeitsfelder

- Private Anbieter in angestammten Arbeitsfeldern der Wohlfahrtsverbände

7.2 Theoretische Grundlagen: Kommunitarismus, Individualisierung, Gerechtigkeitstheorien

7.3 Motive und Anreize für individuelles Engagement

- Engagement in verschiedenen Lebensphasen – biographische Passung
- generationenübergreifendes Engagement

7.4 Strukturwandel des bürgerschaftlichen Engagements

- Wohlfahrtsverbandliches versus projekthaftes Engagement
- Entwicklung von Selbsthilfe und Bürgerinitiativen
- Organisierte Eigenarbeit in Tauschringen und Kooperationsringen
- Freiwilligenagenturen als kommunale Koordinatoren

7.6 Bürgerschaftliches Engagement in seiner Bedeutung für Soziale Arbeit

- Rolle der bürgerschaftlich Engagierten im Verhältnis zu hauptamtlichen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen
- Möglichkeiten der Wertschätzung
- Einsatz von bürgerschaftlich Engagierten und Abgrenzung von Arbeitsfeldern
- Gewinnung und Stabilisierung von bürgerschaftlichem Engagement für und mit KlientInnen

7.7 Neuere Entwicklungen

- Corporate Social Responsibility
- Corporate Citizenship

Literatur

Aner, K./Karl, U. (Hrsg.) (2008): Lebensalter und Soziale Arbeit: Ältere und alte Menschen. Band 6 der Reihe Basiswissen Soziale Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag

Backes, G. M./Clemens, W. (2008): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. Weinheim und München: Juventa

Olk, T./Hartnuß, Birger (2010): Handbuch Bürgerschaftliches Engagement. Weinheim und München: Juventa

Schroeter, K.R./Zöngl, P. (Hrsg.) (2006): Altern und bürgerschaftliches Engagement: Aspekte der Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung in der Lebensphase Alter. Wiesbaden: VS Verlag

Studienschwerpunkt - Modul 23

Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**
Studienrichtung:
**Studienschwerpunkt
Major field of study :**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Studienschwerpunkt	Modulnummer:	
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Major field of study</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	StudiengangleiterIn	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	5./6. Semester	Modulart:	Wahlpflicht
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 1, 9, 15,	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
2 Units			
Vorlesungen, Übungen, Exkursionen, Gruppenarbeit, Referate, Gastvorträge	Mündliche Prüfung	Ja	30 Min.

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS-Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
450	120	40	90	50	15

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die für ihr Praxisfeld relevanten theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze. Die Studierenden setzen sich mit den besonderen strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Bedingungen auseinander, unter denen Soziale Arbeit im Praxisfeld geleistet wird. Die Studierenden sind befähigt, die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld differenziert zu erkennen.

Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Handlungen im Praxisfeld können ethisch begründet werden. • Die Studierenden sind zu einem kommunikativen Diskurs befähigt.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit als solche wahrnehmen und ausbalancieren. • Die Studierenden sind in der Lage sich neue fachliche Entwicklungen im Praxisfeld anzueignen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden besitzen ein breites methodisches Repertoire, das wirkungsvolle Interventionen ermöglicht. • Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, einen eigenständigen fachlichen Standpunkt zu entwickeln, zu begründen und zu vertreten. • Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, von den exemplarischen Erfahrungen zu abstrahieren und fachliches Handeln zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren.

Lerninhalte

1. Einführung in das Arbeitsfeld
 - Besprechung von Themen für die Abschlussarbeiten
 - Colloquium zu den Abschlussarbeiten
2. Konzepte und Ergebnisse der Altersforschung
 - Begriffserklärungen: Gerontologie, Geriatrie, Gero-Soziologie, Altersforschung etc.
 - Materialien zur Beschreibung und Deutung der Lebenssituationen älterer Menschen
 - aus der Demographie/Sozialstatistik
 - zur wirtschaftlichen Situation
 - zu Berufstätigkeit und Ruhestand
 - zum Bildungsstand
 - zur Gesundheit
 - Überblick über Konzepte und Theorien
 - Aktivitäts-/Disengagement-Theorie
 - „Rollenverlust“
 - Defizitmodell
 - Etikettierung
 - Lebenslauftheorien
 - Soziale Beziehungen alter Menschen
 - Wohnsituation und Wohnwünsche
 - Beziehungen zu Familienangehörigen und Freunden
 - Partnerbeziehungen/Sexualität im Alter
 - Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben
 - Freizeitaktivitäten
 - Ergebnisse der psychologischen Altersforschung
 - Veränderung der geistigen Leistungsfähigkeit
 - Persönlichkeitsveränderung
 - Subjektives Erleben des Alterns
 - Einstellung zum eigenen Altern
 - Sinngebung des eigenen Lebens und Lebenslaufs
 - Begegnung mit dem Tod
 - Unheilbare Krankheiten
 - Probleme des Helfers in der Begegnung mit Siechtum und Tod

- Probleme der Sterbehilfe

Historisch und interkulturell vergleichende Betrachtung der Situation alter Menschen

3. Besondere Problemlagen

Lebenskrisen im Alter

- „Pensionierungsschock“
- Verwitung
- Isolation im Alter
- Erkenntnis unheilbarer Krankheiten

Pflegebedürftigkeit im Alter

- bei häuslicher Versorgung und Betreuung
- bei ambulanter Hilfestellung
- bei institutioneller Versorgung und Betreuung

Materielle Versorgung und Armut

- finanzielle Abhängigkeit von Angehörigen
- Inanspruchnahme von Sozialhilfe
- „verschämte Armut“

4. Geriatrie

Häufige Krankheiten im Alter

Psychische Störungen im Alter

Therapeutische Verfahren zur Rehabilitation

5. Rechtliche Regelungen der Alterssicherung und der Altenhilfe

Leistungen der gesetzlichen Sozialversicherungen

Versorgungsleistungen

Leistungen der Sozialhilfe

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Hilfen in besonderen Lebenslagen

Rechtliche Probleme in der Altenpflege

Heimgesetz

6. Institutionen und Dienste für ältere Menschen

6.1 Kulturelle und Freizeit-Angebote

6.2 Selbsthilfegruppen

6.3 Ambulante Dienste

- Gesundheitsfürsorge
- Beratung
- Vermittlungsdienste
- Persönliche und technische Hilfen

6.4 Mobile Dienste

6.5 Sozialstationen

6.6 Tageseinrichtungen und Begegnungsstätten

6.7 Altenheime und Altenwohnanlagen

6.8 Altenpflegeheime

6.9 Geriatrische Kliniken

7. Bürgerschaftliches Engagement

7.1 Politische Grundlagen und historische Entwicklungen

- Wohlfahrtsverbände als sozialstaatliche Akteure
- Selbstorganisierte politische Interessenvertretung
- Bürgerengagement und Arbeitsgesellschaft

- Non-Profit-Organisationen und deren Arbeitsfelder
- Private Anbieter in angestammten Arbeitsfeldern der Wohlfahrtsverbände

7.2 Theoretische Grundlagen: Kommunitarismus, Individualisierung, Gerechtigkeitstheorien

7.3 Motive und Anreize für individuelles Engagement

- Engagement in verschiedenen Lebensphasen – biographische Passung
- generationenübergreifendes Engagement

7.4 Strukturwandel des bürgerschaftlichen Engagements

- Wohlfahrtsverbandliches versus projekthaftes Engagement
- Entwicklung von Selbsthilfe und Bürgerinitiativen
- Organisierte Eigenarbeit in Tauschringen und Kooperationsringen
- Freiwilligenagenturen als kommunale Koordinatoren

7.6 Bürgerschaftliches Engagement in seiner Bedeutung für Soziale Arbeit

- Rolle der bürgerschaftlich Engagierten im Verhältnis zu hauptamtlichen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen
- Möglichkeiten der Wertschätzung
- Einsatz von bürgerschaftlich Engagierten und Abgrenzung von Arbeitsfeldern
- Gewinnung und Stabilisierung von bürgerschaftlichem Engagement für und mit KlientInnen

7.7 Neuere Entwicklungen

- Corporate Social Responsibility
- Corporate Citizenship

Literatur

Aner, K./Karl, U. (Hrsg.) (2008): Lebensalter und Soziale Arbeit: Ältere und alte Menschen. Band 6 der Reihe Basiswissen Soziale Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag

Backes, G. M./Clemens, W. (2008): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. Weinheim und München: Juventa

Olk, T./Hartnuß, Birger (2010): Handbuch Bürgerschaftliches Engagement. Weinheim und München: Juventa

Schroeter, K.R./Zöngl, P. (Hrsg.) (2006): Altern und bürgerschaftliches Engagement: Aspekte der Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung in der Lebensphase Alter. Wiesbaden: VS Verlag

Standortsspezifisches Modul 24
Administration/Personalwirtschaft u. Arbeitsrecht - Modul 24
Studiengang
**Soziale Arbeit
Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Administration/ Personalwirtschaft u. Arbeitsrecht	Modulnummer:	
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Administration/ Human Ressources and Labor Law</i>		
Sprache des Moduls:	deutsch	Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Johannes Falterbaum	Standort:	
Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	5./6. Semester	Modulart:	Standort- spezifisches Modul
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 19	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen und Lerneinheiten			
Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
4 Units			
Seminare; Übungen	Klausur	Ja	2 h

Workload und ECTS					
Workload (in h)					ECTS- Punkte :
	Präsenz h	Prüfungszeit h	Angeleitetes Selbststudium h	Transferzeit h	
300	90	50	90	70	10

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die institutionellen, administrativen und rechtlichen Bedingungen ihrer Praxisstelle in den Auswirkungen auf das berufliche Handeln. Die Studierenden verstehen die Grundsätze und Regeln

	des Haushalts-, Kassen- und Prüfungswesens. <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen die gesetzlichen Vorschriften für das Arbeitsverhältnis. • Die Studierenden wissen über die Grundsätze des Personalwesens, der Personalorganisation und -führung Bescheid
Sozial-ethische Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Führungsmodelle mit unterschiedlichen Menschenbildern verbinden und ethisch bewerten. • Die Studierenden können Sachzwänge analysieren und die ihnen innewohnenden Prämissen und Grundsatzentscheidungen offen legen.
Selbstkompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erfassen ihr Arbeitsverhältnis in seinen individual- und kollektivrechtlichen Bezügen. • Die Studierenden können unterschiedliche Führungsmodelle in ihrer Auswirkung auf die eigene Arbeitsmotivation einschätzen. • Die Studierenden haben einen eigenen Standpunkt bezüglich des Spannungsverhältnisses zwischen fachlich Wünschenswertem und ökonomisch Gebotenen.
Übergreifende Handlungskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind zur Zusammenarbeit mit Fachkräften der Verwaltung in der Lage und können Verwaltungsakte vollziehen. • Die Studierenden können fachliches Handeln vor dem Hintergrund ökonomischer Zwänge planen und reflektieren. • Die Studierenden können Instrumente der Personalführung anwenden.

Lerninhalte

1. Verfassung und Verwaltung
2. Begriff der Verwaltung
3. Arten der Verwaltung
4. Grundprinzipien der Verwaltung
5. Verwaltungshandeln
6. Verwaltungsaufbau
7. Die Binnenorganisation der Verwaltung
8. Rechtsschutz des Bürgers / Genderaspekt / Ausländeraspekt
9. Einführung in das Arbeitsrecht (Individualarbeitsrecht, Arbeitnehmerschutz, Betriebliche Vertretung der Arbeitnehmer usw.)
10. Individualarbeitsrecht
11. Arbeitnehmerschutz / Mutterschutz
12. Betriebliche Vertretung der Arbeitnehmer
13. Personalorganisation
14. Der öffentliche Dienst / Tarifsysteem
15. Kollektives Arbeitsrecht

16. Ausländische Arbeitnehmer
17. Das arbeitsgerichtliche Verfahren
18. Haushaltswesen
19. Kassenwesen
20. Prüfungswesen
21. Personalwesen
22. Personalmanagementkonzepte

Literatur

- Holbeck, T./Schwindl, E. (2011); Arbeitsrecht, 10. Aufl., Vahlen, München.
Nicolai, C. (2006): Personalmanagement, Utb, Stuttgart.
Olson, M. (2004): Kollektivgüter und die Theorie der Gruppen, Mohr Siebeck, Tübingen.
Steven, H. (2009): New Public Management und öffentliche Verwaltung, ebook, GRIN-Verlag.
Schellberg, K. (2004): Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen, Augsburg.